

music for hunters

59 to 1

visuell & akustisch

**ALLES
TOLL!**

RAMONES

EINZIGES INTERVIEW IN DEUTSCHLAND

DOMINO

SAINTS

BOND

BOA



ANNA DOMINO

SOMMER

Wir stellen alles



SCHLUSS

in den Schatten

I N H A L T

LESEN

HÖREN

4 Die interessantesten und wichtigsten **Konzerttermine** für den Herbst *** 5 Wir schwärmen von **Anna Domino** *** 6 Wir bekamen als einzige Zeitung in Deutschland ein Interview mit den **Ramones** *** 8 Wir philosophieren über den **Kleinen Pop** *** 9 Die **Cleaners From Venus** machen Pops *** 10 Wir sahen in Hamburg eine Video-Nachricht und interviewten dabei den Tuxedomoon-Mann **Peter Principle** *** 12 Wir stolperten durch Paris und trafen zufällig **Chris Baily** von den **Saints** *** 14 Wir halten die Amerikaner **Fuzztones** für eine der derzeit besten Bands *** 16 Im Augustiner Biergarten unterhielten wir uns angeregt mit Deutschlands grosser Hoffnung **Philipp Boa** *** 18 Rocknews aus **Vienna** *** 19 Wir nahmen einen Drink mit **Jane Bond** *** 20 Die Titel auf der neuen 59 TO 1-Cassette *** 22 **Honi Soit Qui Mal Y Pense**. Interessante neue Platten *** 25 Wir hörten uns eine Menge **Singles** an *** 26 Weiter gehts mit neuen Langspielplatten *** 29 **Keiner liest!** Unser **Literaturrundumschlag** *** 32 Ein Interview mit dem Experimentalfilmer **Peter Sempel** *** 34 Wir sahen uns **Underground-Comics** an und machten einen **Comic-Kahlschlag** *** 36 Wir sahen die Uraufführung der neuen **Sutermeister-Oper** *** 37 Uns verbindet mit **Richard Wagner** eine **Punkish-Love** *** 39 wir zeigen Fotos von 4 Pop-Stars *****

SEITE EINS*****
 THE SAINTS*****
 JANE BOND*****
 EXPLOITING THE PROPHETS***
 TUXEDOMOON*****
 THE VERLAINES*****
 DIE HELDEN*****
 SHOC CORRIDOR*****
 HÜSKER DÜ*****

SEITE ZWEI*****
 SOFT VERDICT*****
 CLEANERS FROM VENUS*****
 PHILLIP BOA*****
 ANNA DOMINO*****
 DAVID THOMAS*****
 DEAD BEATS*****
 FAMILY FIVE*****
 OFFICER!*****

EDITORIAL

SHE SAYS THAT SHE NEVER BELIEVES IN ANYONE
SHE SAID THAT THE BROKEN HEARTS COME FROM EVERYONE
(Nikki Sudden)

Auf vielfachen Wunsch unserer Leser haben wir beschlossen, 59 TO 1 wieder in der ursprünglichen Form herauszugeben. Viele fanden unsere Idee, Heft und Cassette zusammen zu verkaufen einfach zu gut, als daß wir sie aufgeben sollten. Glückwunsch: Da war der Leser gescheiter als die Macher. Heute verstehen wir eigentlich auch nicht mehr, warum wir unsere Anfangsidee so mir nichts dir nichts über Bord kippten. Da hat uns wohl ein Floh in unser Affenpelz gezwickt. Oder wie sagt Ludwig Hohl: "Wer nie in die Möglichkeit des Wahnsinns geschaut hat, ist kein großer Geist."

SHE SAYS THAT SHE NEVER BELIEVES IN ANYONE
SHE SAYS THAT THE BROKEN HEARTS COME FROM EVERYONE

Kein Weg führte leider an unserer Preiserhöhung vorbei. Wenn es 59 TO 1 auch weiterhin geben soll, dann müssen wir einfach diesen Preis verlangen. Außerdem hoffen wir, Du bist unserer Meinung, wenn wir behaupten, daß 12.90 DM für den wohl besten Indie-Sampler auf Cassette, den es im Handel gibt + ein Magazin wirklich nicht zuviel Geld ist. Auch erscheinen wir nur alle zwei Monate, d.h. Du mußt Deinen Geldbeutel nur alle zwei Monate wegen 59 TO 1 plündern. Also, nicht zu sehr böse sein, 59 TO 1 kaufen und sich des Lebens freuen.

SHE SAYS THAT SHE NEVER BELIEVES IN ANYONE
SHE SAYS THAT THE BROKEN HEARTS COME FROM EVERYONE

Mit unserer letzten 59 TO 1-Cassetten hatten wir leider auch nur Pech. Als es endlich soweit war, und wir das gute Stück geliefert bekommen haben, mußten wir mit Grauen feststellen, daß alle Bänder technische Fehler hatten. Deshalb war es uns nicht möglich, die 59 TO 1-Cassette rechtzeitig in den Handel zu bringen. Nach langem HickHack sind nun die Schwierigkeiten mit der Cassettenkopieranstalt erledigt und es kann also mit frischen Kräften in einen hoffentlich schönen und interessanten Herbst gehen.

KISS ME
DEADLY

N • E • W • S

TUXEDOMOON

8.9. Frankfurt/Batschkapp * 9.9. München/Alabamahalle
 * 10.9. Stuttgart/Maxim * 11.9. Mannheim/Capitol *
 15.9. Berlin/Tempodrom * 16.9. Hamburg/Markthalle *
 17.9. Bochum/Zeche * 18.9. Aachen/Audimax *

HÜSKER DÜ

15.9. Hamburg/Markthalle * 16.9. Köln/Luxor * 17.9.
 Frankfurt/Batschkapp *

THE VIBRATORS

18.9. Hannover/Bad * 19.9. Berlin/Loft * 20.9. Ham-
 burg/Markthalle * 21.9. Bremen/Schlachthof * 22.9. Bo-
 chum/Zeche * 23.9. Köln/Luxor * 24.9. Frankfurt/Bat-
 schkapp *

THE WOODENTOPS

9.9. Frankfurt/Batschkapp * 10.9. Stuttgart/Maxim *
 11.9. München/Alabamahalle *

THE FALL

9.9. Hamburg/Markthalle * 10.9. Osnabrück/Subway *
 12.9. Köln/Luxor * 13.9. Bochum/Zeche * 15.9. Frank-
 furt/Batschkapp * 16.9. Detmold/Hunky Dory * 17.9.
 Berlin/Metropol * 11.9. Bremen/Schlachthof *

THE DAMNED

19.9. Hamburg/Markthalle * 20.9. Osnabrück/Hyde Park
 * 21.9. Köln/Alter Wartesaal * 22.9. Frankfurt/Batsch-
 kapp * 23.9. Bochum/Zeche * 25.9. Berlin/Metropol *
 26.9. Detmold/Hunky Dory *

NEW MODEL ARMY

22.9. Hamburg/Markthalle * 23.9. Berlin/Loft * 24.9.
 Bremen/Schlachthof * 25.9. Frankfurt/Batschkapp *
 26.9. Köln/Luxor * 27.9. München/Alabamahalle *

JOHN CALE & BAND

23.10 Bochum/Zeche * 24.10. Hamburg/markthalle *
 25.10. Hannover/Rotation * 27.10. Berlin/Metropol *
 28.10. Frankfurt/Batschkapp * 29.10. München/Alabama-
 halle * 3.11. Saarbrücken/Universität * 4.11. Mann-
 heim/Feuerwache *

ALAN VEGA

10.10. Hamburg/Markthalle *

TOM WAITS

3.11. Hamburg/Audimax * 12.11. Frankfurt/Volksbil-
 dungsheim *



59 TO 1-REDAKTION
 HERZOGSTR. 105
 8000 MÜNCHEN 40
 TEL.: (089) 308 44 07
VERLAG/HERAUSGEBER
 THOMAS DIENER

REDAKTION

Andri Andorra
 Thomas Diener

MITARBEITER

Larry Canister (Düsseldorf)
 Eduard Dischke (Bochum)
 Franz Dobler
 Ewald Heinrich
 Keiner (All Over The World)
 Lutz Mastmeyer
 (Kassel/Berlin)
 Marcus Reiber (Köln)
 Alexander Schreck (Hamburg)
 Jens-Markus Wegener
 (Bremen/Hannover)

LAYOUT

2TB

FOTOS

Robert Schorner

ANZEIGENLEITUNG

Verlagsadresse
 Anzeigenschluß für die
 Ausgabe November/Dezember
 nach Anfrage

DRUCK

Ulenspiegel-Druck
 München

VERTRIEB

Eigenvertrieb

COPYRIGHT

Diener-Verlag

Der Nachdruck unserer Arti-
 kel und Bilder ist nur mit
 ausdrücklicher Genehmigung
 des Verlegers gestattet. Für
 unverlangt eingesandte Ma-
 nuskrifte und Fotos wird
 keine Haftung übernommen.

RABENSCHWARZE
NACHTGESÄNGE

ANNA DOMINO

"FATE DOESN'T NOTICE ME
I BELONG HERE WITH MY DREAMS"
(*'With The Day Comes The Dawn'*)

v o n T H O M A S D I E N E R

"Just five songs from my small little world" ... ein charmantes, nett-kokettes Zitat von **Anna Domino** über ihre erste Schallplattenveröffentlichung, die 1984 erschienene Mini-LP "East/West" (bei EFA 45 dieses Jahr neu aufgelegt und um die Single "Repeating" erweitert), angesichts eines Schallplattendebüts, das man nicht aller Tage hört, das durch harmonische Reife und außergewöhnlich brillante musikalische Geschlossenheit begeistert.

Die sich in atemberaubend unbefangenen-erotischen Nachtgesängen aushauchende Sängerin und Multiinstrumentalistin (Gitarre, Keyboards und diverse Blasinstrumente) **Anna Domino** schreibt Musik, die durch die durchsichtig gehaltene, kühn-coole New Wave-Instrumentierung Gefahr laufen kann, abgetakelt-bornierte Frack-Arroganz auszustrahlen; doch irgendwie kriegt dieser Cool-Jazz-Blues-Pop-Sound immer wieder die Kurve, die einen staunen läßt. Aufregend.

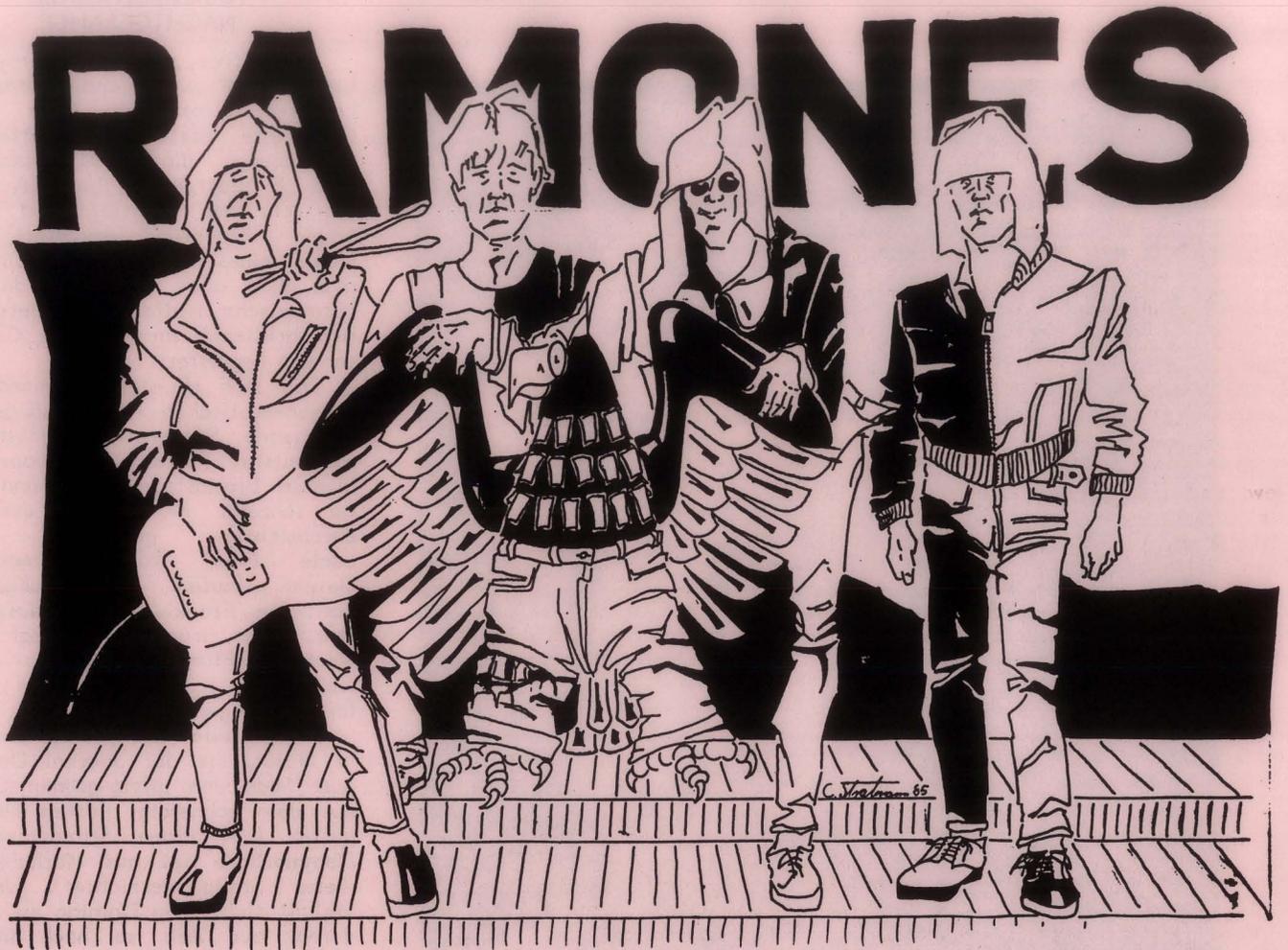
Das ist alles hochgradig emotionelle Musik, die der Journal De Luxe-Susi **Sade** den giftig-grünen Cocktail aus dem schneidig glatten Händchen pustet (auf einen Stimmenvergleich **Domino/Sade** sei aus Höflichkeit an dieser Stelle verzichtet). Und wie verhält sich **Anna Domino** zu den anderen, zur Zeit so hoch im Kurs stehenden Jazz-Popern? Wenn **Anna Domino** die holzgetäfelte Cocktail-Bar betritt, dann werden **Everything But The Girl** und **Working Week** zuerst leichenblaß und dann fallen sie leblos von ihren Barhockern. Und da liegt er dann, der Schmoking, in der besoffenen Cocktail-Lache...

IN THE LAND OF MY DREAMS YOU LOVE ME SO MUCH MORE

Frühjahr 1985 erschien die zweite Mini-LP mit dem Titel "Rythm" der in Tokio geborenen und zur Zeit in Brüssel lebenden **Anna Domino**. 4 Songs diesmal, darunter der Merl/Travis-Klassiker "Sixteen Tons", der hier ein spannendes, psychedelic-waviges Rythm&Blues-Stück ist. Zusammen eingespielt mit **Steven Brown** stellt "Rythm" sicherlich einen der Höhepunkte der diesjährigen Schallplattenveröffentlichungen dar.

Welche Hoffnungen haben wir für den Herbst? Glücklicherweise könnte uns die erste LP von **Anna Domino** machen, die angeblich erscheinen soll, wenn das Laub von den Bäumen fällt. Bewegt wären wir, wenn **Anna Domino** live in Deutschland spielen würde (ein paar Auftritte hat sie schon in Belgien und Japan gemacht). Die bisherigen Schallplattenveröffentlichungen versprechen ein Ereignis. ●

59 701



TONIGHT'S ROBBERY-DAY

RAMONES - Jeder, der irgendwann in seiner Jugend mal mit Punk oder dem, was er dafür hielt zu tun hatte, stieß auf die RAMONES und liebte sie und ihren Bubblegum-Punk. Die RAMONES waren immer da, egal ob man '76, '78 oder '81 oder was weiß ich wann anfang, bewußt suchend bzw. auswählend Musik zu hören. Und nun waren sie gekommen.

von Lutz Mastmeyer

TATORT:
BERLIN, TEMPODROM

Glücklicherweise kam ich mit den Stars des Abends zusammen an, gelangte dementsprechend backstage in den Ort des Geschehens und vermied so, von der fanatischen Menge vor dem Eingang plattgetreten zu werden. Das Tempodrom war erst

zur Hälfte gefüllt, da entschloß sich der Veranstalter, die Wartezeit durch eine mittelgroße Panik zu verkürzen und schickte die **Legendary Golden Vampires**, ihres Zeichens Berliner Hype und **Doebeling Ziehkinder** auf die Bühne. Die ca. 1200 bisher noch geduldig Einlaß Begehrenden vor den Toren des Saals verwandelten sich mit den

ersten, ihre Ohren erreichenden Tönen in einen nicht zu haltenden Mob, der mit aller Macht gen Tempodrom drängte. Nachdem der Abbruch des - im übrigen hervorragenden Vorprogramms und eine Hundertschaft Grünjacken zur allgemeinen Beruhigung führten, konnte man dann im inzwischen gefüllten Tempodrom die Ramones er-

leben.

Mit den ersten Takten verwandelte sich die Menge dann in einen einzigen auf- und niederwogenden Körperteppich, die **Ramones** waren schneller und besser denn je, einzelne Stücke sind seit **Joey's** Wandlung zu einem richtigen Sänger nur noch schwer erkennbar gewesen. Und all die, die da hüpfen, ahnten nicht, daß sie höchstwahrscheinlich das letzte Mal ihre Helden erlebten.

"Du weißt, daß wir wohl nicht mehr nach Europa kommen werden?" fragte mich **Joey** unvermittelt auf dem Weg ins Tempodrom. Ich nickte. Danach drehte sich unser Gespräch wieder um das Leben in New York und Berlin. Doch drehen wir einfach die Uhr um 2 Stunden zurück und begeben uns in **Dee Dees** Zimmer im 5. Stock des Hotels Crest.

BULLSHIT!

Bis es soweit war, mußte ich mich zuerst einmal geschickt am Tourmanager **Jochen Hülder** vorbeilavieren, der die **Ramones** mit Argusaugen bewachte. Dann becirchte ich die Hotelempfangsdame und erzeugte durch gezielte Verbreitung von Halbwahrheiten ein mittelschweres Chaos, das es mir ermöglichte, **Dee Dee Ramones** in seinem Zimmer für ein offenes, ausführliches Gespräch über Musik und die Welt zu gewinnen, das vor allem durch eine sehr freundschaftliche Atmosphäre gekennzeichnet war.

DEE DEE RAMONE ÜBER DIE MUSIKPRESSE

"Es ist nicht nur die europäische Presse und auch nicht alle Zeitungen, es sind diese Teenieblätter wie **Bravo** oder **Smash-Hits**, die wir nicht hier haben wollen. Es ist zu blöd, für ihre Fotos zu lächeln oder auf ihre idiotischen Fragen 'Bullshit' zu antworten; aber das ist in den Staaten das gleiche."

DEE DEE RAMONE ÜBER POLITIK

?: Eure Musik, euer Stil hat sich in den letzten 10 Jahren kaum verändert und jetzt bei "Too Tough To Die" ist doch ein ganz schöner Entwicklungssprung zu merken, die Songstrukturen sind abwechslungsreicher, **Joey's** Stimme variabler und vor allem die Texte sind teilweise konkret-politisch geworden; wie kommt das?

Dee Dee: Wir fanden es einfach notwendig, direkt Stellung zu nehmen in einer Zeit wie jetzt. Wir haben früher oft mit solchen Sachen gespielt, heute sehen wir das mehr ernsthaft; wir werden im Moment sehr beeinflusst vom Hardcore-Movement, "Endless Vacation" auf

"Too Tough" ist ein Hardcore-Song, bei dem sieht man auch sehr gut, daß wir offener in Bezug auf andere Musikrichtungen geworden sind. **Joey** z.B. arbeitet sehr hart an der Verbesserung seiner Vocals, wir alle arbeiten sehr hart an den Songs.

Dee Dee erhebt sich, geht zu einem Schrank und holt eine Platte heraus:

Dee Dee: "Hier, das ist unsere nächste Maxi, "Bonzo Goes To Bit-burg", es ist wieder ein politischer Song, aber es ist einfach nötig, daß auch Gruppen mal sagen, was sie von Reagan und dem ganzen Mist halten. Die Platte wird übrigens nicht in Amerika erhältlich sein."

?: Und warum?

Dee Dee: "Frag mich nicht, frag die Plattenfirmen, am besten die amerikanischen."

DEE DEE RAMONE ÜBER MUSIK IM ALLGEMEINEN UND DIE RAMONES IM BESONDEREN

"Weißt du, ich habe 10 Jahre in Berlin gelebt, das ist jetzt bald 20 Jahre her, und da gab es all diese Gruppen, **The Boots**, **The Hound Dogs**, **The Rattles** und **The Lords**, und es war eine großartige Zeit, das waren echte Punkgruppen, das war Punk! Eine Morgens, 1966, wachte ich auf, und überall hingen diese Plakate in Berlin mit diesem Schwarzen, der eine Gitarre hinter seinem Kopf spielt; ich wußte nicht, wer das war, aber das Plakat sah wirklich aufregend aus, und so ging ich hin. Es war **Jimi Hendrix**, er spielte das erste Mal in Berlin, und es war absolut unglaublich, sowas hatte ich noch nie gesehen, Ich war regelrecht geschockt, und das hoffe ich auch bei den Leuten in unseren Konzerten zu erreichen. Vielleicht wird es das letzte Mal sein, daß wir in Deutschland spielen. Wir sind müde geworden. Wir hätten viel mehr Erfolg haben müssen, ich denke, **Motörhead**, die **Sex Pistols** und die **Ramones** waren die besten Gruppen der Welt. Es ist schon traurig, daß die **Ramones** niemals richtig stattgefunden haben. 1983 haben wir alles versucht um nach Deutschland zu kommen, aber keiner wollte uns buchen; sie sagten, wir seien nicht populär genug. Jetzt sind wir ihnen populär genug, aber es ist eigentlich schon vorbei..."

DEE DEE RAMONE ÜBER DIE ZUKUNFT DER RAMONES

"Wir werden uns auflösen, nächstes Jahr. Wir werden noch ein Album machen, es wird das totale Punkalbum. Wir werden den Vor-

schuß von der Plattenfirma darauf verwenden und es ihnen geben. Ich kann nur hoffen, daß sie es veröffentlichten, falls nicht, was könnten wir dagegen unternehmen? Wir sind müde geworden, schau, wir sind jetzt alle Mitte Dreißig und irgendwann hast du die Schnauze voll von Shows, Hotels, Fliegen, Zoll, Ärger mit der Firma, Interviews und es kommt doch nichts dabei raus.

Was ich danach machen werde? Ich weiß es nicht. Vielleicht jobbe ich im Supermarkt, oder als Rauschschmeißer in einer Diskothek. Auf jeden fall werd' ich mir einen Bart stehen lassen und die Haare langwachsen lassen und durch Amerika fahren, ab und an ein Job an 'ner Tankstelle und so.

DEE DEE RAMONE ÜBER DIE ZUKUNFT DER MUSIK UND JOHNNY THUNDERS

"Ich werde keine neue Gruppe gründen, das ist Sache der Jüngeren. Ich mag diese Sixties und Psycho Revivalbands sehr, sie haben das richtige Feeling. Es gibt sehr viele davon in den Vereinigten Staaten und ich denke, sie sind auf dem richtigen Weg. Neulich hab ich in New York **Johnny Thunders** gesehen, **David Johansen** und **Sylvain Sylvain** waren auch da und sie sind auf die Bühne gegangen und haben zusammen viele alte New York Dolls Songs gespielt, es war wirklich begeisternd. Ich habe die Dolls sehr gemocht, und ich habe sehr viele von ihren Gigs gesehen. Glaubst du **Johnny** ist ein Junkie?"

?: Ich weiß es nicht, aber man hört und liest es überall.

Dee Dee: "Poor Johnny!" ●

GROSSE THEORIE DES KLEINEN POP

Pop kommt von populär und populär ist, was unterhält. Vergnügen für alle. Warhol hat Pop-Art gemacht, die einzige Kunst (außer dem praktischen Puritanismus), die Amerika erfinden konnte: Massenherstellung von Kunst und Einführung der Werbung und des Billigen: Comics, Flaggen und Bierdosen. Dann verschwand der Pop und machte dem Rock vorübergehend Platz. Pop war Plastik gewesen, Rock sollte Gestein sein. Pop warf alles in einen Sack, Rock war realistisch: Blut, Schweiß und Tränen. Der Rock führte das Opernelement in den Pop ein: Bombast und Tragödien, Schicksal und Schwerkraft. Im Rock wird dir nichts geschenkt. Die Märtyrer starben alle für den Rock. Der Pop entließ seine ehemaligen Stars an die Werbung oder an den heimatlichen Herd. Der Rock in die Unendlichkeit.

v o n C H R I S T I A N P F L U G E R

Heute ist der Pop das, was er immer schon heimlich sein wollte: Vortäuschung von großen Gefühlen mit billigen Mitteln. Im wahrsten Sinne des Wortes "Mehrwert". Der Rock konnte immer nur "Tauschwert" sein: gibst du mir Jubel, geb ich dir Schweiß. Aber der Pop versprach für wenig Geld ein großes Reich des Vergnügens und des erfüllten Lebens.

Nachdem die Engländer mit der sogenannten New Wave das Vergnügen und das Prinzip "Kleine Investition - Großer Gewinn" wiederentdeckt hatten, bemühte man sich in der Brrrd um die Wiedereinführung des Vergnügens mit dialektischen Mitteln. Unterhaltung und Belehrung sollte das zuerst noch heißen. Mit vielen Kniffen und Tricks gelang es dann auch, noch, die Belehrung unter den Tisch zu wischen. Endlich war es möglich, auch hier Pop zu machen, ohne rot im Gesicht dabei zu werden. Die Wiedereinführung des vergnügten Vortäuschens mit dialekt-

tischen Mitteln war die Aufgabe, der Sounds damals gerecht wurde. So wirds' einst in den Annalen des Pop stehen, die es nie geben wird, weil der Pop den Lauf der Zeit nicht kennt und von Geschichte nix wissen will. Endlich durfte man sich beispielsweise den Deutschen Schlager oder die Spielfilme mit Rühmann und Albers zum Vorbild nehmen. Die harten Zeiten der mühseligen Absicherungen gegenüber den billigen Vergnügen war vorbei. Alles war erlaubt und der "Big Sinn" beurlaubt.

Der Rock lebte von seiner Distanzierung gegenüber dem Kitsch und der Fassade. Der Pop sagte zu allem Ja und überfiel die erschreckten Kulturwächter mit Freundschaftsverträgen mit Dieter Thomas Heck und Peter Alexander. Man traute sich sogar in Fernsehsendungen aufzutreten, die keine Diskussionen über Liedtexte und deren Inhalt enthielten und in Sprachen zu singen, die kaum einer verstand: Fähn-

lein Fieselschweif in Esperanto, Hiller/Thielsch mit "H'at Voi" in vietnamesisch (oder wie immer sich diese Sprache nennt). Was der Rock immer sein wollte, war der Pop wirklich: revolutionär weil harmlos.

Und prompt stand die zu befürchtende/erhoffende Umkehrung ins Haus. Alles wie nach Plan: der Schlager konnte nicht mehr harmlos sein und geriet unversehens ins Treibminenland des Grossen Sinns und der Moral. Maffay machte es vor. Und plötzlich sangen alle über so furchtbar schwere Wörter wie Frieden, Leben und Welt. Andere versuchten es mit der Modernisierung des Schlagers und führten Beziehungsprobleme und Begriffsverwirrungen in die Texte ein. Über sieben Brücken mußte der Schlager gehen, um seine Weihe zu erhalten. Der Pop hatte dem Schlager die Unschuld geraubt. Als wäre das seine einzige Aufgabe gewesen,

Fortsetzung auf Seite 15 ●

CLEANERS FROM VENUS



IT IS POPS!

"...denn die einzig wirklichen Menschen sind für mich die Verrückten, die verrückt danach sind zu leben,...und nach allem gleichzeitig gieren - jene die niemals gähnen oder etwas Alltägliches sagen, sondern brennen, brennen wie phantastische gelbe Wunderkerzen, die gegen den Sternenhimmel explodieren wie Feuerräder, in deren Mitte man einen blauen Lichtkern zerspringen sieht..." Jack Kerouac "Unterwegs"

von THOMAS DIENER

Die gleichen Typen, die bis zum April dieses Jahres noch immer ihr stoffschwarzes Anzüglein über der weißen Weste trugen, haben diesen inzwischen wieder ihrem Opa zurückgegeben und haben sich stattdessen im Kaufhaus um die Ecke ein knallbuntes Paisley-Hemd gekauft. Beat-Pops ist angesagt. Für den feinsinnigen Beobachter der Szene schon seit einem Jahr, für den brav-folgsamen Hinterher-Traber erst seit ein paar Monaten.

Fröhlicher 60's-Sound-Müll quäkt aus allen Lautsprecherboxen, Happiness All Over The World und in der ehemals zum neon-kühlen Existenzialistenlokal hochstilisierten Stammkneipe wird farbig-positive Mode zur Schau getragen. Alles nette, einschließlich Lächeln, ist aber sofort wieder erlaubt, der coole Habitus wird einge-

tauscht gegen eine zumeist übertrieben geselligen Fröhlichkeit. Formaler Positivismus treibt den "Schlecht-drauf-sein"-Teufel aus der ächzenden Exi-Seele, "Boys Like Uniforms" hat Bowie schon vor acht Jahren gesungen und heute trinken die Surfin'-Rentner von den Beach Boys in ein und derselben Bar mit dem hartgesotten-jugendlichen Undergroundler ein Stamperl Tequila. Absurd-lächerliche Konstellationen sind da in Zukunft zu erwarten. Anschauen kann man sich das ab Herbst in den Concerthallen der jeweiligen Städte.

Nun sind wir uns ja wahrscheinlich alle darin einig, daß 90% des heute veröffentlichten Beat-Pops ein rechter Blödsinn ist; unwichtig-langweiliger Müll, den doch wahrlich kein Mensch mehr heute braucht. Ancient Music, die vollkommen ohne Bezug zu den 80er

Jahren daherklampft. Doch da immer auch mal ein blindes Huhn ein Korn findet, gab es doch in letzter Zeit ein paar Gruppen, die den 60's-Beat-Sound gekonnt-schön zu einem wichtigen Teil der 80er-Jahre-Musik machten. Die Amerikaner Fuzztones und Vietnam Veterans fallen mir da ein, und seitdem ich ihre erste LP "Under Wartime Conditions" gehört habe, spielen auch die Cleaners From Venus in dieser musikalischen Oberliga eine Rolle.

Die Cleaners From Venus sind seit ungefähr drei Jahren durch ihre zahlreichen Cassettenveröffentlichungen eine der Kultgruppen in Großbritannien, die versucht, den Sound der sechziger mit dem Sound der achziger Jahre zu verschmelzen, sowie auch den Geist und die

Fortsetzung auf Seite 11 ●



KUNST/POP- SYNTHESE

Hösenmätze und kleine Jungs mit Nickelbrillen. Alle waren da. Die vom Norddeutschen Rundfunk veranstaltete Video-Nacht am 10. August verhalf den Hamburgern zu einem Kuriosum. Die vollbesetzte Nationalmannschaft jeder Szene, die bis vor Jahresfrist noch avantgardistische Ambitionen hegte und inzwischen vollbärtig Spandau Ballet konsumiert, fand sich in der Messehalle 8 ein. Manche kamen mit selbstgestrickten Wollsocken. Wann darf man ungestraft ein Deep Purple-Live-T-Shirt tragen?

von Alexander Schreck

Einschlägige Video-Aktivistinnen gestalteten ein Programm, daß die Möglichkeiten des neuen Mediums darstellen sollte. Den Moderatorinnen, Marianne und Marianne, Enzensberger und Rosenberg ("Es gibt keinen BH, der klein genug für mich ist"), fielen nationale Minimal-Heroen wie die Notorischen Reflexe und die Tödliche Doris zum Opfer. Auf das Programm, das Kollege Fischauge vom NDR mitgestaltet haben soll, gehe ich nicht weiter

ein. Es wurden jedenfalls mehrere erdbebenschwere Frechheiten dargeboten. Nur soviel: Idee und Ausführung glichen dem Zustand eines transpirierenden Körpers nach einer heftigen Leibesübung. Man hat etwas gutes getan und weiß, daß man unter den Achseln übel riecht...

Eines konnten die Konzeptoren jedoch nicht verhindern: Das Orchester Tuxedomoon bewies, daß die Synthese Kunst/Pop aktueller denn

je ist. Bei entsprechender Gehirnschubstanz versteht sich. Tut mir leid, liebe Zimmermänner, ihr seid wohl mal an die falsche Tankstelle geraten. Obwohl Tuxedomoon an diesem denkwürdigen Abend nur drei Stücke mit jeweils zweistündiger Unterbrechung gewährt wurden, gewann man einen Eindruck von der subtilen Energie der Belgiquos. Nach dem ersten Stück hatte ich Gelegenheit, mit der Gruppe zu sprechen. Peter Principle erwies sich dabei als visuell und akustisch interessanter Pol. Backstage, in einem obskuren Treppenhaus, sprachen wir nicht über den Split von Winston Tong, der Tuxedomoon vor wenigen Wochen entgültig verließ.

?: Was hältst du von dieser Video-Nacht?

Peter Principle (PP): Ich denke, es ist eine großartige Sache. In meiner Wahlheimat Belgien wäre so eine Veranstaltung unvorstellbar. Obwohl es seit Jahren Kabelfernsehen gibt, ist der Geschmack des

Publikums unverändert konservativ. Ich kenne auch keinen adäquaten Produzenten, der ein solches Spektakel hätte inszenieren können.

?: Das Publikum heute Abend entstammt einer bestimmten Szene. Kann denn durch diese Veranstaltung das Bewußtsein unbedarfter Bevölkerungsschichten verändert werden?

PP: Das ist natürlich ein Problem. Viele der Gäste hier sind ohnehin aufgeschlossen gegenüber neuen Sendeformen. Man gewinnt in der Halle faktisch keine neuen Interessenten. Aber das Hauptereignis findet ja auch gar nicht hier statt. Viel wichtiger ist doch, wie das Fernsehpublikum reagiert. Dort sitzt die anonyme Masse, die wahrscheinlich noch nie etwas von Tuxedomoon gehört hat. Wenn sich bei denen etwas ändert, d.h. wenn sich jemand spontan angesprochen fühlt, dann kann man von einem Erfolg sprechen.

?: Wie siehst du das Konzept dieses Abends? Es ist ja schon komisch für eine Pop-Gruppe, an einem Abend nur drei Songs mit jeweils großen Zeitabständen zu spielen.

PP: Um ehrlich zu sein, mir mißfällt der ganze Programmaufbau. Die Bands haben keinerlei Möglichkeit, ihre Musik hinreichend vorzustellen.

?: Das war natürlich auch nicht die Absicht des Veranstalters, die ein neues Medium präsentieren wollten und kein Popkonzert. Lass uns jetzt auf euer Album "Holy Wars" zu sprechen kommen. Viele Kritiker haben behauptet, daß Tuxedomoon mit dieser Platte an den Kommerz verlorengegangen seien. Denkst du, daß man euch mittlerweile als traditionelle Popgruppe einstufen kann?

PP: Oh natürlich. "Watching The Blood Flow" (Song auf der LP "Holy Wars", Anm. d. Verf.) als Nummer Eins in den Charts. Weißt du, ich kümmerge mich überhaupt nicht darum, was einige sogenannte Persönlichkeiten sagen. Ob die Journalisten des NME nun behaupten, wir wären dumme Hippies, oder ob sie uns als Rettung der neuen Musik apostrophieren, ist mir vollkommen egal.

?: Aber du mußt doch von deiner Musik leben. In dieser Beziehung sind die Medien doch sehr wichtig. Sie sind Meinungsmacher und Werbeträger zugleich.

PP: Nun, ich lebe wohl von meiner Musik. Aber ich gehe bestimmt keine Kompromisse ein, damit ich in Zukunft mit einem Rolls durch Brüssel kutschieren kann. Solange ich keine emotionale Befriedigung finde, kann ich auch mit materiellen Dingen nichts anfangen. Außerdem brauche ich gar nicht soviel Geld. Ich habe ja nicht einmal Zeit abends in die Clubs zu gehen,



● Peter Principle

um mir neue Bands anzuschauen. Wer arbeitet, kann kein Geld ausgeben. Ist doch klar!

?: Noch einmal zu "Holy Wars". Ich vermute, bei einer besseren Promotion hätte "Blood Flow" ein kleinerer Hit werden können. Doch auch die anderen Stücke klingen kaum noch so verworren und bizarr wie früher. Gehen Tuxedomoon den Weg der eingängigen Melodie?

PP: Wir haben seit jeher melodiose Songs geschrieben. Glaubst du etwa, ich könnte stundenlang so etwas machen, wie die Neubauten? Unsere Arrangements scheinen aber für viele Hörer sehr schwierig zu sein. Das Radio-Ohr ist dich förmlich verklebt mit diesem ganzen Einheitsschrott. Die Sensibilität wird zum Rudiment.

?: Die letzte musikalische Innovation liegt nun schon neun Jahre zurück. Nach der Punkrevolte sind selbst einstige Trendsetter zu Mainstream verkümmert. Die Aussicht auf neue Strömungen ist gering. Hältst du es für möglich, daß es nocheinmal einen Tabubruch wie anno '76 geben kann?

PP: Es ist nur eine Frage der Zeit, wann wieder eine neue Independent-Euphorie entsteht. Die schnellebige Zeit verlangt nach News, täglich.

?: Was wird uns Tuxedomoon in nächster Zukunft bescheren?

PP: Auf unserem eigenen Joeboy-Label werden wir zunächst eine neue Maxi veröffentlichen. Als bald, wenn die Lizenzen anderer Firmen abgelaufen sind, werden wir das gesamte Programm neu auflegen. Für euch in Deutschland wird das Normal-Records erledigen.

An dieser Stelle waren wir mit unserem Latein am Ende. Während ich mich ärgerte, daß ich keine Tante in der DDR habe, die ich jetzt hätte grüßen können, war Peter Principle sichtlich genervt von dem ganzen Trubel um diese Video-Nacht. Für Nomaden sei erwähnt, daß Tuxedomoon im September durch Teutonia touren. Pflichtprogramm für jene, die nie nach Kiel ziehen werden. ●

CLEANERS FROM VENUS "It Is Pops!"

Fortsetzung von Seite 9

Athmosphäre der Garagenbands der sechziger in die achtziger rüberzubringen. Cleaners-Chef Martin Newell ist dabei offen für vielerlei Einflüsse: "Ich höre mir 'ne Menge Sachen an, aber worauf ich immer wieder zurückkomme sind 'Revolver' und 'Rubber Soul' von den Beatles, nahezu alles von XTC, Durutti Column, Syd Barrett und 'Piper At The Gates Of Dawn' von Pink Floyd." Klar, daß diese Einflüsse in der Musik der Cleaners zu hören sind, doch schon nach einmaligen Reinhören in die erste Cleaners-LP wird man ihre musikalische Eigenständigkeit erkennen; ein unverwechselbarer Stil aus Psychedelia-Beat-Melodien, Drumbox, leicht verzerrt klingenden Stimmen und hintergründigem Hinterhof-Charme.

Sehr schön ist die erste Cleaners-LP "Under Wartime Conditions", die das neugegründete Bottroper Label "Modell Records" im Sommer veröffentlicht hat. Der Song "Lukewarm Lovesong" daraus ist auf unserer Cassette zu hören und zum Abschluß laßen wir noch Martin Newell eine Weisheit von sich geben: "One of the best things I heard was 'don't follow in the footsteps of the ancients but seek what they sought." ●



S A I N T C H R I S

"LIKE BRUCE SPRINGSTEEN, I'VE PROBABLY ONLY WRITTEN FOUR SONGS IN MY LIFE AND I KEEP DOING DIFFERENT VERSIONS OF THEM".

(Chris Baily)

von Thomas Diener

Die Nacht, die über die Dächer von Paris sinkt. Und der Regen, der die angestaute Hitze des Tages schwül und dampfig werden läßt. Das Schlendern am Seineufer entlang. Französinnen, die in der Nacht wirklich wie Französinen aussehen. Am Tag gleichen sich die Mädchen überall auf der Welt. Betrunkene Amerikanerbuben, die ihren Hamburger auf die Champs-Elysses kotzen. Irgendwo ein Glas Bier trinken. Eine fremde Stadt und billige Zigaretten. Äußerlich gelassen das Auf und Ab betrachten. Dem weiblichen französischen Dialekt auf den Hintern gucken. Dazu in der Jukebox: "Ghostship" von den Saints. "Ghostships are sailing on empty seas/and a light there was in the darkness/it don't shine on me..."

I.

Ohne besonderen Grund verträdelte ich irgendwann in diesem Jahr meine Zeit in Paris, das ich am Tag mit seiner hektischen, überheblichen Geschäftigkeit überhaupt nicht mag, während die Nacht mich in der Stadt an der Seine immer wieder fasziniert. Aber so geht es mir fast in jeder größeren ausländischen Stadt. Und somit wäre kein Wort über Paris nötig, wäre ich nicht während einer schwülen, regenschweren Nacht in diese nahe am Boulevard St. Michel gelegene, kleine, von außen ziemlich schmutzig aussehende Bar gestolpert, deren Namen ich nicht kannte und den ich jetzt schon wieder vergessen habe.

In dem kleinen Raum war eine Menge los; Punks, Junks und sonstige nette Zeitgenossen lungerten um eine kleine Bar herum, die von einem bulligen Barkeeper beherrscht wurde. Die Luft war fürchterlich schlecht, doch der Klang des fast unmöblierten Raumes interessierte mich. Kaum zu erkennende Pop-Musikfetzen und lautes, unaufhörliches Stimmengewirr.

Nachdem ich an der Bar, in dritter Reihe stehend, ein Bier bestellen konnte, sah ich mich genauer in dem Loch um. Auffallend wenig Mädchen dachte ich mir und lauter Gesichter, die du nicht kennst.

So stand ich also einsam mit meinem Bier in der Hand in einer dunklen Ecke, versuchte die Geräusche aus den Lautsprecherboxen zu erkennen und dachte eigentlich an überhaupt nichts. Da stand plötzlich ein grinsendes Gesicht neben mir, das ich aus London kannte. Laute Begrüßung, "What are you doing here?", "Drinking", "Ha, ha!". Und schwups stand ich in einem Bulk von fünf Engländern, die mich

überhaupt nicht beachtet, auf mich eher keinen sonderlich vertrauens- weckenden Eindruck machten. Lieber noch ein Bier bestellen.

So stand ich also wieder ziemlich albern mit meinem Bier in der Hand neben diesen fünf Typen und verstand so gut wie kein Wort des atemlosen englischen Dahingeplappers. Ich trank aus Langeweile und Verlegenheit hastig mein Bier, da streckte sich mir aus der fröhlichen Runde ohne Vorwarnung eine Hand entgegen. "Hello, my name is Chris Baily. Another beer?"

II.

Dies also meine erste Begegnung mit Chris Baily, dem Leader der australischen Band THE SAINTS; eine Band, um die ich mich bis vor einem halben Jahr wenig kümmerte, aber seit ihrer 1984 erschienen LP "A Little Madness To Be Free" (New Rose) aufrichtig liebe. Ja, ich kannte ihre erste LP "Stranded", aber irgendwie blieb da nichts hängen. Der Teufel weiß warum. Egal, heute z.B. ist die 1985 erschienene SAINTS-Live-LP "Live In A Mud Hut" (New Rose) einer meiner derzeitigen Lieblingsplatten. Da wird man doch glatt im Alter klüger.

Während Chris Baily in seiner abgerissenen Lederjacke in einer Kneipe in Paris vor mir steht, unrasiert und mit verwurscheltem Haar (ich denke mir, einer der wenigen Rockstars, die im Leben genauso aussehen wie auf Pressefotos), ein kurzer Blick zurück in die Geschichte der SAINTS.

1976 gründete Chris Baily zusammen mit Ed Kuepper (jetzt LAUGHING CLOWNS) im fernen australischen Sydney die SAINTS. Schnell gelang es den SAINTS, in England Fuß zu fassen und schon sehr bald hatten sie beim Publikum so etwas ähnliches wie einen Kultstatus (den besitzen die SAINTS in Frankreich und England auch noch heute; seltsamerweise nicht in Deutschland, wo sie eigentlich nie sonderlich beachtet wurden).

Bis 1978 spielten die SAINTS drei Langspielplatten ("Stranded", "Eternally Yours", "Prehistoric Sounds") ein, die sich mehr oder weniger gut verkauften. Trotzdem lösten sich die SAINTS Ende 1978 für kurze Zeit auf. Grund für den vorübergehenden Split war die in England aufkommende Punkbewegung, die die SAINTS nicht akzeptierte. Hinzu kamen Schwierigkeiten mit der Plattenfirma, die den SAINTS ein Punk-Image verleihen wollte. Doch dies wiederum wollten die SAINTS nicht akzeptieren, so ging man in der Zukunft getrennte Wege.

Ende 1979 formierte Chris Baily mit anderen Musikern (Barrington, Gitarre; Janine Hall, Bass; Mark Birmingham, Schlagzeug) die SAINTS neu. Mit einer großen Tour konnten sie sich 1980 in Frankreich etablie-

ren, wo die SAINTS auch im Pariser Schallplattenlabel New Rose einen neuen Record-Partner fanden. Bis heute haben die SAINTS dort 4 LPs ("Monkey Puzzle", "Out In The Jungle", "A Little Madness To Be Free", "Live In A Mud Hut") veröffentlicht und Chris Baily eine Solo-Platte ("What We Did On Our Holidays").

III.

Chris Baily verschwindet hinter dem Qualm einer Gitanes-Zigarette, er drückt mir ein Bier in die Hand und ich muß an einige Lieder der SAINTS denken. An die grandiose mitreißende Hymne "Follow The Leader", an das wunderbare "Imagination" (allein die Gitarre!), an die ergreifende Ballade "Ghostships", an den mit einem fulminanten Bläusersatz ausgestatteten Song "Someone To Tell" (übrigens auf der 59 TO 1-Cassette Nr.6) oder an "Angels", ein wunderschön kraftvolles Rockstück.

Und die einzigartige Stimme Chris Bails ist in meinem Herzen. Eine fantastische Stimme, wuchtig und zärtlich zugleich; eine Stimme, die man gehört haben muß, um zu begreifen, zu was Rockmusik imstande ist. Ein tiefer Schnitt in dein Herz, ein hundertprozentiger Schnaps für deine Seele. Chris Baily, der Jacques Brel der Rockmusik; ein "alles-oder-nichts"-Songwriter, der in John Cale-Manier sich einen Dreck um irgendwelche Moden kümmert. Chris Baily knallt dem Hörer Songs um die Ohren, einfach nur Songs, die in ihrer gradlinigen Simplizität kraftvoll-ehrlich und engagiert-beeindruckend sind. Chris Baily ist zweifelsfrei ein Rockstar, auch wenn ihm persönlich wahrscheinlich solch eine Klassifizierung ziemlich egal ist.

IV.

"Send Me An Angel" rumpelt aus den Lautsprecherboxen und ich versuche, die Gelegenheit am Schopf zu packen. "Mr. Baily...a few questions...I am..." "Okay." Sanft aber bestimmt schiebt mich Chris Baily in eine etwas ruhigere Ecke der Kneipe. Es ist 23.35 Uhr, französisches Bier im Blut, ein Feuerwerk explodiert im Louvre und Chris Baily steht leibhaftig vor mir.

? Was machst du in Paris, wenn ich fragen darf? Privat oder geschäftlich?

Baily (B): Du darfst fragen...ein bißchen privat, aber hauptsächlich bin ich in Paris, weil wir einiges mit "New Rose" zu besprechen haben.

? Darf man fragen, was du mit "New Rose" besprochen hast?

B: Du bist neugierig...Nein, man darf nicht fragen.

? Kommst du eigentlich mit dem

doch recht kleinen Label "New Rose" gut zurecht?

B: Ja, sehr gut. Louis Thévenon (einer der "New Rose"-Macher, Anm. des Autors) ist mein bester Freund und er unterstützt uns sehr. Er liebt die Musik der SAINTS und wir haben alle Freiheiten zu tun und lassen was wir wollen. Das ist ziemlich selten.

? Was denkst du eigentlich persönlich über die SAINTS?

B: Die SAINTS sind eine Rock'n-Roll-Band, wie eine Rock'n-Roll-Band zu sein hat. Bei einem Konzert zahlst du dein Eintrittsgeld, aber du weißt nicht, was dich erwartet, entweder sind sie fantastisch oder entsetzlich. Die SAINTS sind jetzt eine Art von Band, die ich schon immer als Teenager mochte. Außerdem wollte ich damals schon in solch einer Band spielen.

? Was denkst du, wenn man dich als "drunken poet" bezeichnet?

B: Es macht mir Spaß, und außerdem stimmt es...ich trinke sehr gern und bin ein Poet.

? Die Musik der SAINTS ist Rock oder Rock'n-Roll. Bist du ein konservativer Musiker?

B: Es stimmt, daß ich traditionelle Rock-Musik gern habe...ich höre sehr gerne Blues, ich bewundere Frank Sinatra für seine Stimme...Ich habe nunmal einfach nur ein beschränktes Talent und ich mache mir keine besonderen Gedanken, was jetzt modern klingt. Ich will keine musikalischen Grenzen mit aller Gewalt überschreiten, dafür hab' ich viel zu viel Respekt vor der Musik.

? Spielst du gerne live?

B: Ja, sehr gerne. Ich spiele gerne in kleinen Clubs und besonders liebe ich es, wenn ich vor einem Publikum spiele, was nicht sehr vertraut ist mit der Musik der SAINTS. Das ist sehr aufregend und produktiv für mich.

? "Ghost Ships" war, glaube ich, in Australien ein großer Hit?

B: Ja, das stimmt, aber das ist nicht sehr wichtig für mich, einen Hit zu haben. Da bin ich schon etwas zu alt, um mich darüber noch sonderlich aufzuregen. So ein Hit? Viele Leute hören den Song, es bringt Geld, das ist das Gute, aber sonst? Ich Z.B. höre keinen Unterschied zwischen "Ghost Ships" und "Let's Pretend".

V.

01.15 Uhr. Die schmutzige Kneipe schließt ihre Pforten. Eine Menge Betrunkene betteln beim Barkeeper noch um ein letztes Bier. Zusammen mit Baily trete ich auf die Straße und atme vom Regen saubergewaschene Luft ein. Ich blicke zum Himmel und glaube, ein riesiges weißes Segelschiff hinter den davon-eilenden Wolken zu erkennen. Keine Sterne am Himmel. An der Ecke trennen sich unsere Wege. ■

VOX-GITARREN

von Keiner

Manchmal hat die Firma einfach recht: "In diesen Tagen des gefälligen, geistlosen Pop, wo alles ziemlich blass nach schon mal gehört klingt, erscheinen die FUZZTONES von der dunkleren Seite New Yorks auf der Bildfläche, um den Briten ihr bleiches Fell abzuziehen und die Dinge wieder richtigzustellen" Yes, yes - aber welche Mamma findet ihr Baby nicht am schönsten, auch wenn es das verschrumpelte ist?



Zitieren wir also eine vertrauenswürdigeren Stimme, zum Beispiel die des Herausgebers einer permanent-neuen Musikzeitschrift. Der fand vor kurzem, als er, bohnenkaffeeangefressen und ein ziemlich monströses Stück Erdbeerkuchen im Trakt, also zum ersten Mal wirklich nüchtern und satt in diesem Jahr, im Wagen eines schon etwas älteren Hirns zum ersten Mal die Fuzztones hörte, dasaß wie von links und rechts gleichzeitig aufs sonst doch immer recht lose Maul gehaut, und absolut fuzziungslos eigentlich nur ein einziges Wort dazu brammelte: "Brutal...!"

Well, er meinte dann noch: "Die spielen ja genauso, wie ich mir eine Gitarrenband vorstelle!" Worauf das etwas ältere Hirn meinte: "Gottja Diener, die einen haben das eben im Kopf, nich, und die andern...!" - daß man immer erst die Hosen runterlassen muß, damit einem einer was glaubt...!

Jedenfalls (und nicht zuletzt das war mit dem Wort Brutal gemeint!) für Gitarrenbands brechen schwere Zeiten an, noch schwerere, jetzt, wo die Fuzztones raus sind aus der Lower East! Sie sind der Prüfstein, an dem, so fürchte ich (und hoffe, wie immer in einem solchem Fall, daß ich bloß verblendet bin und mich irre!), ca. 97,5% der Garage-Bands von morgen kläglich zerschellen werden! Schom jetzt bleiben bei mir allenfalls die **Flestones**, die **Cramps** und die **Nomads** übrig - und der Rest? Klingt seit

Ende Mai arg wie popogescheitelte Konfirmanten in augenfreundlich gestreiften Schlafanzügleins, Kindersex treibend mit sich selbst!

Du solltest also an dieser Stelle aufhören zu lesen! Und stopf dir die Ohren zu, wenn du der Fuzztones-LP "Lysergic Emanations" begegnest! Oder (noch besser!) einem der beiden Tapes ihrer Auftritte in Frankfurt und Nürnberg (dort bei **Subline** erhältlich!) - bei denen du hoffentlich gefehlt hast! Denn Live sind die Fuzztones mit Abstand das Größte, was in den 80er Jahren frei rumläuft! Die sind so heiß, daß ernsthaft befürchtet werden darf, die Mark(t)-Polizei zieht die vorzeitig aus dem Verkehr! Weil die rammten ja wirklich alles alles über den Haufen, was dort als Garage-Band rumkriecht! Kurz, auch die Fuzztones sehen harten Zeiten entgegen! Aber das haben sie sich schließlich selbst als **Fleisch** in die Suppe gebrockt! Wenn das jetzt dialektisch ist! Und wen solche Zusammenhänge nicht interessieren, der kann sich ja bei Songs wie "Cinderella", "She's wicked", "Gotta get some", "Just once" sein Hirn ausräumen lassen! Gut durchspülen zum Abschluß mit dem **unglaublich** sanft gespielten "Living Sickness" und das ganze mit "1/2/5" etc. von vorn - weil da bist du zwar längst süchtig (was hab ich die Songs sogar in Portugal vermißt!), aber dafür überstehst du jetzt wenigstens deine Umwelt (obwohl mir jetzt ja Portugal fehlt), neues Lieblingsto-

desrezept also: die Fuzztones und sich nackt dem Atlantik entgegenklatschen zu lassen...!

So, jetzt bin ich geil genug, um endlich was über **Rudi Protrudi** zu sagen, den Sänger und Gründer der Fuzztones, seit '67(!) auf dem Strich der Musikbranche. Dort jahrelang quasi am Hintereingang tätig, Bestandteil der originalen Garage-Szene von Beginn an. Hat mit den **Dead Boys**, **Lydia Lunch** und den **Devil Dogs** gespielt. **Tina Peel**, **Vulcan Death Grip** und die **Drive-Ins** waren weitere Stationen. Mit **Esqirita** (Der Sound wird aber erst in den 90er Jahren bekannt!) hat er gemjammt, von seinem Auftritt mit dem legendären **Screamin' Jay Hawkins** ist allerdings schon demnächst eine Live-LP zu erwarten!

Eher weiche Häupter vergleichen **Rudi Protrudi** tatsächlich mit **Jim Morrison**, **Lux Interior** (na ja, gut) und der Ausrangiertheit eines **Iggy Pop** - ich vergleiche **Rudi** lieber mit **Protrudi** und sag, die können dem doch alle das Schweißwasser vom Gesäß schlürfen! Der schlägt sie alle, jeden einzeln und alle zusammen mit den Fuzztones sowieso!

Kurz und wahr: mit **Rudo Protrudi** ist das Wort **Singer** entgültig neu definiert und muß in Zukunft als Maßstab erhalten, wenn irgendjemand nochmal von sich behauptet, daß er singt!

Was noch auffällt an ihm: daß er brillenloserweise leider so aussieht wie **Lothar Matthäus** (der immer die Elfer verschießt, entscheidende

glücklicherweise für den falschen Verein), aber wenn er dann sein schwarzes Leder strippt, erkennt man (aufatmend) die zwei gekreuzten Vox-Gitarren unter dem Totenkopf auf seinem rechten Oberarm (siehe Foto!).

Ja, und in "Chelsea Barracks" gab er sein Filmdebüt, außerdem ein Fanzine "Flash In The Pan" raus, das nach 4 Nummern starb, wegen Mordrohungen! Und daß er auf illegale Pornos und Voodoo steht, alte Bluesplatten und (wie fast alle **Fuzztones**) Vox-Gitarren sammelt und zudem Klavier spielt wie sein Idol **Jerry Lee**, lewist sich auf dem Cover von "Lysergic Emanations" nicht übersehen, daß er (nicht gerade mein Fall) zusammen mit **Adrienne Roy** (Gott der Batman-Spiderman- und Vamperella-Comic-Serien-Scheiße - ich hab ja gesagt: nicht gerade mein Fall!) - fabriziert hat! Naja, aber setzt die Nadel schon aufs Cover, Junkies vielleicht, wenn sie Apfelwein gespritzt haben!

Deb O'Nair an der Vox Jaguar Orgel sorgt für die ätzende Psychedelic bei den **Fuzztones**, drückt die Tasten so gnadenlos wie sonst höchstens 14jährige ihre Pickel aus! Lang, dünn und blond, von coolen Sex, den sie auch schon mal beruflich ausübt mit Pornofilmer **Greg Prevost** ("The Scary Truth About Cockroaches and Landlords"), wo sie die blonde Sardine in einem Sandwich spielt, wobei ihr die Erfahrungen im "Club 57 Ladies Auxiliary Wrestling Team" zweifellos zugute gekommen sein werden. Kam mit **Rudi Protrudi** von **Tina Peel** aus Harrisburg/Pa., als dort die Atom-scheiße losging, nach New York und sammelt alles, was mit Gothic Horror zu tun hat, also auch alte Combo-Organen aus den 60'ern - die erklärte Mamma der Gruppe, ihr Herz sozusagen und - unüberhörbar - ihr Motor!

Elan Portnoy, ein **Fuzztone** seit '82, hält am liebsten die Schnauze und sagt was er zu sagen hat mit den Fingern, wie sich das für einen Lead-Gitarristen ja auch gehört!

Ira Elliot stieß 1983 von den **Drive-Ins** zu den **Fuzztones**, mag schnelle Autos, schnelle Frauen und schnelles Essen - sowas muß ja Schlagzeug spielen, aber dann spielt er auch noch pausenlos sei, als wäre die gesamte Polizei von New York hinter ihm her! Ja, und dann ist da noch **Michael Jay**, bekannt dafür, daß er seine Fans immer in Angst und Schrecken versetzt - mit seinem Gesicht, dabei spielt er einen wirklich primitiven Brontosaurus-Bass, freilich so extrem, daß **Rudi** wahrscheinlich recht hat, wenn er sagt: "Der übelste Vogel, den ich kenne...!" (freilich, der kennt dich und mich halt noch nicht!)

Auffallend häßlich und natürlich schwarz verledert sind sie alle und mir also schon deshalb lieber als was da tagsüber unsere Straßen verunziert, vom Musikfernsehprogramm mal ganz zu schweigen (hat dich das Africa-Aid - musikalisch mein ich das jetzt wieder - auch so an **AIDS** erinnert? Und dann, sagt das 8-Uhr-Blatt jedenfalls, gegen **AIDS** hilft bloß Treue! Also zerreißt euch euer Maul, wenn **Ich** Hilfe schrei! Zynisch? Zynisch ist die Südafrika-Politik der Bayrischen Vereinsbank, sind die Wähler von deren Aufsichtsrat Franz Josef Schluß damit, die nächste Revolution wird ja eh direkt übertragen - im Fernsehen, wollt ich sagen, sind die **Fuzztones** also nicht! Da mußt du schon deinen Arsch hochheben und, jetzt machen wir endlich die blöde Klammer zu) **Leaver Your Mind At Home!** heißt die Live-LP, teurer Import, aber das Geld wert!

Schließen wir langsam (die Bank - eine andere, aber was heißt andere - ruft grad an und fragt mich, wie lang ich noch gedenke, im Soll zu bleiben! Länger als in Portugal jedenfalls, sag ich herz die Mafia: Ich schreib grad einen Artikel über die **Fuzztones**! Na, dann rollt ja der Rubel bald ein, wie? Sagt er. Ja, wie weiß ich auch noch nicht, sag ich...), kurz, es wird alles gut, wenn's mehr **Rudi Protrudis** gäb und weniger Mafiosi!

Ich mag dich jetzt nicht länger mit meinem Geist quälen! Daß **Fuzztones** imgrunde bloß ein anderes Wort für (musikalische) Zukunft ist und in diesen geistlosen und gefühlverkrüppelten Breiten noch lange nicht verstanden werden, weißt du jetzt! Geht's nach **Rudi Protrudi**, dauert es noch etwa 5 Jahre, bis sich seine Musik, also **Garage, Crash** und **Tough** (so nenn ich's) als das Eigentliche-Neue durchsetzt - in Amerika! Die **Fleshtones**, sagt er (bescheiden ist er auch noch), haben den Anfang gemacht!

Und lassen wir ihn das **Wesentliche** über die **Fuzztones** ruhig selber sagen: "The difference is we play from our gut, whereas commercial bands play from their wallets." Also **wallet** heißt Brieftasche und - wie bitte, alles klar? Na, da freut sich doch **Keiner**.

Fortsetzung von Seite 8

verschwand er zu diesem Zeitpunkt und hinterließ ein unterhaltsames Chaos, aus dem keiner mehr schlau wurde.

Wem konnte man noch vertrauen, wer sang, was er auch dachte, wie sollte man dem ganzen Schlamassel entkommen und das Boot erkennen, das im Trubel nicht untergehen würde? Wie immer in solchen Lagen kam man auf die schlechtesten Ideen. Man distanzierte sich von allem und jedem, sang wieder englisch - dem Neutrum unter den Sprachen - versank in Selbstüberprüfungen oder erklärte sich zum Rebell des Echten. Wie immer hing man wie verrückt am dümmsten aller möglichen Gedanken, nämlich dem "sich-selbst-sein". Allein die Ehrlichkeit konnte aus dem Spiegelkabinett der gegenseitigen Vortäuschungen retten. Einmal mehr wurde die Musik zum Kasteiungsmittel und die Gruppen zu Schicksalsgemeinschaften. Man beschäftigte sich mit Dauerhaftem und mied alles Zweideutige und Improvisierte. Alte Idole wurden hervorgekramt und aufpoliert - ein schreckliches Treiben begann. Stil war wieder gefragt. Das war dann wirklich der Strohalm, an den man sich klammerte. Denn nichts ist langweiliger und verstaubter als Stil, vor allem, wenn jetzt die jungen Damen und Herren wie aus dem Vogue gepellte die Luxus-Bars und Vergnügungstempel aufsuchten und auf große Welt mimten.

Man besann sich auf die alten Werte, hörte wieder echten Jazz und Swing, kleidete sich mausgrau und ging aus, um miteinander essen zu gehen. Man feierte die Wiederentdeckung der Schwarzen Musik wenn sie nur im Smoking daherkam und dieses gewisse Flair von Erotik und Eleganz ausstrahlte. Das Saxophon wurde ab jetzt wie ein Sektglas gehalten und ein dezentes Schrammeln im Hintergrund illustrierter Gesellschaften ersetzte aufsässige frühere Bühnenschaus. Uralte blasse Leichen wie Ferry und Bowie lieferten die Soundtracks zum Blättern im Journal de Luxe und der Moden.

Und doch lauert hinter diesem ganzen gespenstischen Universum, das an Madame Tussauds Wachsfigurenkabinett erinnert, schon wieder der Pop persönlich. Natürlich in anderer Verkleidung - der Tarnung wegen - aber immer noch mit der gleichen Absicht: sie alle in den Sack zu stecken. Und wir dürfen solange in unseren Denknischen herumprojizieren, bis uns der Pop oder eine seiner Masken den ganzen Billig-Katalog wieder auf den Schreibtisch oder ins Tonstudio beschert. ●

59 TO 1



Foto: Roland Blume

PHILLIP BOA

Interessanten, bizarren Pop aus Deutschland, gibt's das überhaupt noch? 59 TO 1 sagt ja und schleppt daraufhin eine der wohl eindringlichsten und wichtigsten deutschen Bands in einen Münchner Biergarten und konfrontiert dort, unter regenwolkenverhangenem bayrischen Himmel und mit Hilfe einiger Liter bayrischen Biers, die Dortmunder Band "Phillip Boa and The Voodoo Club" mit dem eigenen Ich.

von Thomas Diener

Großes Aufsehen herrscht z.Z. um die Ruhrgebiets-Band PHILLIP BOA & THE VOODOO CLUB und ihre im Mai auf dem Hagener JA!-Music-Label erschienene LP "Philister", die augenblicklich auf Platz 3 der deutschen Independent-Hitparade angelangt ist (heißt im Klartext: 2700 Platten verkauft).

19 Tage im Studio (12.000 DM Studiokosten) verbrachten die vier Dortmunder PHILLIP BOA (Gesang, Gitarre, Bratsche, Bass), THE VOODOO (Voodoo-Drums, Percussion,

Gesang), PIA LUND (Gesang, Klavier, Bass) und DER RABE (Schlagzeug) um ihre erste LP aufzunehmen. Herausgekommen sind neun Musikstücke, die in ihren bizzaren, suggestiven Eigenständigkeiten, raffiniert-geschmackvoll ausgetüftelten Schlagwerkarrangements und psychedelisch-hintergründigen Geheimnissen eine ungemein spannende, aufregende LP ergeben. Erwarten durfte solch ein eindringliches Hörerlebnis von einer deutschen Band keiner, daß es dennoch so gekommen ist, freut den

Herr Rezensent umso mehr. Frei nach dem Motto "Noch ist nicht aller Tage Abend".

Vollkommen klar, daß 59 TO 1 (stets zu Diensten des interessierten Lesers) versuchte, näheres über PHILLIP BOA & THE VOODOO CLUB in Erfahrung zu bringen, handelt es sich doch derzeit dabei, neben den EINSTÜRZENDEN NEUBAUTEN, ABWÄRTS und mit Abstrichen THE BAUTY CCNTEST, um die interessanteste deutsche Band mit hoffnungsvoller Zukunft (neben PHILLIP BOA z.B. ist die von unseren Kollegen des hamburgischen "unox" hochgelobte Band PRINCE OF THE BLOOD ein fad schmeckendes Frostschutzmittel im münsterianischen Sauertopf).

Okay, was gehen uns die Weinpanscher an, fühlen wir den edlen Reben doch lieber mal auf den Zahn.

HARMONY-MINISTERS

Zu diesem Zweck verschleppte der Interviewer PHILLIP BOA und THE

VOODOO in den Augustiner-Biergarten, den traditionsreichsten Münchner Biergarten, wo das Gespräch unter schweren, alten Eichen, leichten Nieselregen und mit einer Maß Bier auf dem runden Tisch seinen Verlauf nahm.

59 TO 1: Laßt uns doch zuerst auf eure LP zu sprechen kommen. Was steckt hinter dem Titel "Philister"?

PHillip Boa (PB): "Philister" ist ein Konzeptalbum. Es ist eine Art Vision, wie es nach dem Tode weitergehen könnte...

The Voodoo: Aber keine Mystik, keine Doktrin...Wir wollen unsere Phantasie nicht als allgemein gültige Antwort verstanden wissen.

PB: Inspiriert wurde das Konzept der LP durch den im 16. Jahrhundert lebenden Philosophen Spinoza...Wenn du tot bist, würfeln "Harmony-Ministers", wie wir sie bezeichnen, dein Schicksal aus...Sie würfeln aus, ob du als Floh oder ob du als Maus wieder auf die Welt kommst.

59 TO 1: Ein Leben nach dem Tod?

TV: Ob es so etwas gibt, wissen wir natürlich nicht, aber wir wollten solch eine Idee mit "Philister" durchspielen.

PB: Diese "Harmony-Ministers" sind übrigens auch auf dem Cover der LP zu sehen, das Ilse Lippek für uns gemalt hat...Jetzt muß ich gleich mal eingestehen, daß dieses Konzept für den Hörer kaum nachzuvollziehen ist, da 2 Texte, d.h. 2 Songs auf der LP nicht drauf sind, die für das Verständnis der Geschichte einfach wichtig sind.

59 TO 1: Ein Fragment sozusagen?

PB: Ja, so etwas ähnliches, leider. Aber wir hatten einfach nicht mehr die Zeit und das Geld, um noch länger im Studio zu bleiben. Außerdem wäre bei einer zu langen Spieldauer die Hörqualität der Platte sehr schlecht geworden.

59 TO 1: Soll dieses Konzept bei "Philister" auch weiterhin verfolgt werden?

TV: Nein, das ist abgeschlossen. Wir interessieren uns für viele Dinge und wir werden sehen, was uns bei der nächsten Platte am meisten interessiert.

59 TO 1: Wie würdet ihr als Macher selbst die Musik auf "Philister" bezeichnen. Ich muß gestehen, daß sie sich nicht leicht einordnen läßt.

PB: Schönheit wird zersägt von Trommeln und Gitarre...

TV: Auf keine Fälle ist es psychodelische Musik, auch wenn es die Kritiker noch so oft schreiben...Es fällt mir schwer, über die Platte zu sprechen...Es ist zu lange her als wir sie machten und eigentlich ist sie für mich abgeschlossen.

59 TO 1: Habt ihr was dagegen, wenn ich euch jetzt mit den einzel-

nen Songs auf "Philister" konfrontiere und euch bitten würde, daß ihr uns dazu was sagt?

PB: Wir können es versuchen.

Und das taten dann die beiden auch, ihre Musik selbst zu interpretieren und dieses Feld nicht nur dem Kritiker zu überlassen, während der Nieselregen den Maßkrug nicht leer werden ließ und die alte Bedienung einen Tratsch mit dem Brezenverkäufer machte.

EIGENINTERPRETATIONEN

1. Lied "Only On Sunday"

"2-Tage-Mix...Mischer ist zusammengebrochen...Zersägen von Klassik durch harte Gitarrenmusik."

2. Lied "Skull"

"Abgeh-Stück mit afrikanischen Trommeln...Wild rhythmisch...Schädel aufgesammelt..."

3. Lied "Black-Crosser"

"Musikalische Kombination von 3/4- und 4/4-Takt...Entstehen einer Pop-Musik-Illusion und bewußte Zerstörung der Kommerzialität durch klassische 12-Ton-Kombination nach Arnold Schönberg."

4. Lied "Diana"

"Industrie-Rhythmik...Ruhrgebiet...Eisen ersetzt Bassdrum...Queen Of The Philister..."

5. Lied "Soul On Ice"

"Komplizierte Percussionfigur...Fretless Bass...Galoppierender Refrain...lieblich verspieltes Klavier...Seele, laß mich nicht im Stich..."

6. Lied "Ostrich"

"Vogel Strauß, steck den Kopf in den Sand...Spaß daran zu haben, daß die Leute glauben, es ist eine Bassdrum...Ekstatisches Trommeln von 4 verschiedenen Trommlern...Harte Gitarre, 77er Punk beeinflusst..."

7. Lied "Piggly Wiggly"

"Eine Figur innerhalb der Gesamtgeschichte...Entweder Verfolgungswahn oder Voodoo-Zauber...Tragende langsame Geige...Kombination eines absolut klassischen Instruments mit einem absolut neuzeitlichem Instrument...Ergebnis: reinschöner Klang."

8. Lied "Moon"

"Rein ethnische Rhythmik...Kein modernes Schlagzeug...Sitarklänge...Marimba...Ständige Steigerung durch Voodoo-Trommeln...Because Man Wili Always Lie..."

9. Lied "Hell"

"Totale Dröhnung...Geniale Trommeln...Seele aus dem Leib schreien...Gitarre versucht, die Trommeln zu überholen...Fehlschlag..."

ZWEITE RUNDE

Da der Interviewer ernsthafte Ge-

sprächsrunden besonders schätzt, insbesondere diese Art von Promotion-Gespräch, bei denen er pausenlos seriöse Fragen an die Musiker stellt und diese ihn genauso pausenlos die Hücke vollügen, versucht er solch ein Gespräch bei PHILIPP BOA gar nicht, sondern schmeißt ein paar Wörter in die Runde und notiert sich fleißig die Assoziationen, die die Anwesenden zu diesen Wörtern haben. Einfacher gehts nicht, aber es macht Spaß und interessant ist es hoffentlich allemal. Erwähnt sei noch, daß just in diesem Augenblick PIA LUND, Sängerin und Klavierspielerin bei PHILLIP BOA hinter einer alten Eiche im Augustiner Biergarten auftaucht und bei uns Platz nimmt. Das Spiel kann beginnen...

LITERATUR

PB: Spinoza, Clever und Smart, Musikzeitschriften

TV: Bukowski, Trakl

Pia Lund (PL): "Vom Winde verweht"

SEX

PB: Schwarz

TV: Gern und viel, aber nur mit Erika

PL: Ach du Scheiße...

MUSIKPRESSE

PB: NME, Sounds (engl.), Zig Zag, Fanzines

TV: Große Zweifel

PL: Bravo

LIEBE

PB: Hätt' ich gerne

TV: Keine Definition

PL: Warum immer nur sowas?

POP-MUSIK

PB: ZTT

TV: Zahnpasta

PL: Roy Black

MODE

PB: Schwarze Lederjacke

TV: Eigene Ideen

PL: Mailand

RICHARD WAGNER

PB: Genialster Punk-Rocker

TV: "Apocalypse Now"

PL: Schule

GLÜCK

PB: Ewig jung zu sein

TV: Ledersessel-Fläzerei

PL: Essen und Schlafen

PHILLIP BOA

PB: Rock'n-Roll-Swindle

TV: Abenteurer

PL: Nie im Fernsehen auftreten zu müssen

GELD

PB: Geld regiert die Welt

TV: Eigenes Studio

PL: Möcht' ich haben

Stimme Robert: Du hast Tränen in den Augen.

Stimme Charlotte: Ja, ich weine.

Stimme Robert: Komm Schluß! Ich muß gehen.

VIENNA

von Klaus Schuch

Es kann kein Zufall sein. UFO, Science-Fiction-Trasherie aus den späten 60ern erobert das Vorabendprogramm. Die Kindheit lallt sich an die Oberfläche und knallt mir violette Perücken und naive Farbspielereien ins Hirn. Der Skydiver ist startklar. Also munter hereinspaziert, meine Herrschaften. Es geleitet Sie der Höhlenmensch vom Wienerwald.

WILLKOMMEN IM ACIDWUNDERLAND

Im Tanzlokal wird Beat wieder entdeckt. **Ronnie Urini** und **Time-shift** veröffentlichen demnächst ihre neuen Platten. Ein Livemitschnitt der Gruppe **The Vogue** entzieht sich schon bald dem diffusen Licht der Plattenregale. Geschäftige Tage in bassdrum/snare/bassdrumbassdrum-snare-Betonung. Wen wundert es dann noch, wenn man immer öfter Leute kennenlernt, die von dem wiederauferstandenen Zeitgeist der 60er schwaffeln?! Als ob sich "Zeitgeist" an versoffene Dekadenzäsuren halten würde. 20 Jahre Geschichte lassen sich nicht wegstreichen. Zeitgeist ist nicht zeitlos. Die, die von der Reinkarnation des 60er Zeitgeistes sprechen, meinen Verschiedenes. Eine schwärmen vom Lebensgefühl der Beat-Generation, die, wenn sie in den 60ern überhaupt noch von subkulturellen Interesse war, doch spätestens mit Woodstock ihr Ende gefunden hat. Andere meinen eben dieses "Woodstockzeitgefühl" und manche binden sich einen Schlips um den Kragen, gehen zu Beatkonzerten, Mod ist ein schönes Wort und überhaupt.

Zugegeben, Roger McGuinn-Brillen verkaufen sich heute so gut wie 1978 rot-gelb-grüne Wollmützen. Und: "Die Mode macht den Trend" (Materialistisch-dilettantisches Wörterbuch, Stichwort Mode). Aber zwischenzeitlich hat sich doch einiges ereignet. Bedenkt, nächstes Jahr feiern wir 10 Jahre Punk! Schön langsam dringt auch in ungeschorene Köpfe, daß Orwells "1984" doch ein Happy End hat. Verdammst, Winston liebte den grossen Bruder.

"DIE WELT ERSCHEINT UNS LOGISCH, WEIL WIR SIE ERST LOGISIERT HABEN." (Nietzsche)

Jaja, die Philosophie. Man könnte meinen, daß sie sich in den letzten 20 Jahren nicht allzu sehr verändert hat. Abgesehen davon, daß sie

kaum noch einer ernst nimmt. Geblieben ist die zentrale Thematik der kritischen Philosophie, die Kritik an der Entfremdung des Menschen, eines Menschen, der nur mehr "Echo seiner Umgebung ist." (Horkheimer)

Eine Thematik, die sich wiederholt in Songtexten wiederfindet. Vielleicht mit dem Unterschied, daß früher zugleich mit der Kritik ein Weg propagiert wurde, der einen Ausweg aus der mieslichen Lage zeigen sollte, manchmal politisch, öfters mystisch verklärt, meistens nur naiv: Make love, not war.

Daneben existiert(e) in allen möglichen Schattierungen die Liga der Abgeklärten. Man suhlt sich bewußt in der (eigenen) Entfremdung. Zum Beispiel die Filmfigur **China Blue**. Eine vereinsamte Designerin im patriarchischen Kapitalismus, zu abgeklärt für (oppositionell) idealistische Haltungen. Ihr geht es nur mehr um die Form: Wenn schon Frau, dann gleich Hure. Oder Mann: Wenn schon Mann, dann Karrieremanager. Oder Biederkeit bis zur Subversion.

Es hat den Anschein, als ob resignative Abgeklärtheit die Poleposition an eine neue Form der Aufbruchsstimmung abgetreten hat: "Bürgerinitiativen statt Philosophie?!" Das Popbusiness reagiert schnell. Denken Sie an die musikalische Vermarktung von BorisBumBumBecker. Benefizkonzerte haben Hochkonjunktur, Stevie Wonder demonstriert vorm Weißen Haus und was war Live Aid anderes als eine, ins Gigantomische entfremdete "Bürgerinitiative", kapitalistisch effizient. Womit wir wieder bei Entfremdung und den dazupassenden Formen angelangt wären. Vergessen wir aber nicht, daß kein Popfeuilleton einer Falsifikation standhält. Auch dieses nicht. Vergessen wir auch nicht, daß es die sogenannte "autonome Philosophie" gibt. Sie mag mir als holprige Überleitung dienen.

"DIE ILLUSION, NICHT DIE WAHRHEIT MACHT UNS FREI." (Feyerabend)

"Ich tanze in den Höhlen, sauge Neger in mich rein. Kleine schwarze Mädchen, rekeln sich im Schleim." (Child of sunrise/creature of the moon)

Die neue Single von **Ronni Urini**, "Child of sunrise", hat mir sofort gefallen. Opulenter Text, gutes Arrangement, Harmonierefrain, Nico ... R.U. leugnet die Einflüsse nicht. Halten wir uns aber nicht bei Süß-

lichkeiten auf. R.U. hat für österreichische Verhältnisse eine recht beeindruckende Vergangenheit. Ich überspringe diverse Bands und steige bei **Dirt Shit** ein: Punk, unabhängige Single - eine kleine Sensation im Musikantenstadland. **The Vogue**: Psychedelicbeat, Rucki/Zucki-Palmencombo: Karl Moik greift immer noch nicht zu. "Niemand hilft mir" erscheint - das Konrad Beyer-Gedicht wird in der exzellenten Vertonung von R.U. und den **Letzten Poeten** fast schon zum offiziellen österreichischen Kulturgut. "Aus den Kellern der Nacht"-LP: einige Höhepunkte, aber zu viele unnötige Coverversionen. Dann erscheint die Single "1001 Nacht": Dem Text liegt ein Artmann-Gedicht zu Grunde und R.U. wird fast zum "Dunklen (Medien-) Prinzen". Veröffentlichungen in den USA (Paradox Recordings, Bona Fide). Neue Single: nachzulesen am Beginn des Absatzes.

Soviel zum ersten Teil erlebter österreichischer Sittengeschichte in Sachen Popkultur. Leider wird aus Platzgründen ein Interview mit R.U. gestrichen (Ist auf Wunsch und mit Hilfe einer 80Pfg. Marke in der 59 to 1-Redaktion zu bestellen). Bleibt mir noch eine Bemerkung zur neuen R.U.-LP: Teilweise alte Nummern mit neuen Titeln, aber neuen Arrangements, sehr bissig, "psychedelischer Punk" (Eigendefinition von R.U.), fast ein Best-Of-Sampler. Könnte wirklich eine sehr gute Platte werden, wenn die Pressung hält, was die Vorab-cassette verspricht!

ROCK-NEWS OF VIENNA

heißt der neue Wien-Sampler von RST-Records. Pressung in Ungarn, sehr mies, aber was solls? Über dieses Projekt habe ich schon ausreichend geschimpft. Musikalisch dominiert wieder einmal der Schwachsinn, kaum ein Mittelfeld ... Gold geht diesmal an die **Brothers**, Silber an die **Neutronen Cheops**. Bronze geht ans Mittelfeld.

Ich weiß wie Benco schmeckt und habe keine Lust, mich einem Karriestest zu unterziehen. Also schalte ich auf einen anderen Sender. Berieselung aus dem Alabama. Doch plötzlich: a spaceman comes travelling, fliegt über Vienna, verliert dabei ein Samenkorn. Aus diesem erwächst der Erzengel Novotny. Die Rede ist von **Mo&The Ganssters In Love**. Günter Mokesch kann singen, Karin Raab kann es auch, aber der Funke zündet nicht. **Mo**, eine progressiv-plebejische Ausgabe von Chris de Burgh? Abwarten, Zeit lassen (uns und ihm). Ich lege mein Amt als Skydiverpilot zurück. Sollen sie doch kommen, all die UFOs, Spacemen und Erzengel. ●

von Thomas Diener

I MADE LOVE TO
A COMMUNIST

Da werd' ich aber langsam skeptisch. Ist doch **Jane Bond** schon die zweite Pop-Biene (neben **Anna Domino**), deren Musikveröffentlichungen dieses Jahr mir ausgesprochen gut gefallen. Zugegeben: Vielleicht ist auch etwas Liebe dabei.

KISS MY GUN

Nur über die manchmal glucksende, dann wieder erotisch-lasziv seufzende **Jane Bond** alias **Lisa Mitchell** zu schwärmen, wäre unfair gegenüber **Ethan James**, der die Musik schreibt, auf die **Jane Bond** ihre Kintopp-Geschichten, bestehend aus den wichtigsten Dingen des Lebens wie Liebe, Leidenschaft, Sex und Gewalt erzählend vorträgt. Doch Vergleiche mit der intellektuellen Tanzschuppen-Ausgabe **Anne Clark** sind spätestens hier zu vergessen. **Jane Bond** ist scheinbar weitaus naiver und deshalb in ihrer Aussage und Wirkung doppelt so gefährlich. Ironischer Kitsch, dem man mit einem lachendem und einem romantisch-verklärtem Auge zuhört. Schließt man die Augen, dann kann schon sein, daß das Kerzenlicht dein weißes Nachthemd in Flammen setzt.

THE GIRL WHO KNEW
TOO MUCH

Musikalische Vergleiche zwischen **Jane Bond** und **Anne Clark** sind ebenfalls auf der Stelle zu vergessen. Auf der einen Seite, von **Ethan James** famos zusammengeklauter, zeitgemäß-schöner Synthie-Pop, auf der anderen Seite verbrämt-langweiliges Synthiegewabber mit IQ-Touch.

MODERN WORLD

Nach einer EP veröffentlichten **Jane Bond** und **Ethan James** 1982 auf ihrem eigenen "Ear Movie Records"-Label eine Single, deren B-Seite "Come On Up" ein wunderschönes, knallbunt-verpacktes Knallbonbon mit Sahnegeschmack ist. Charme: Note Eins.

1985 erscheint bei Normal-Records die LP "Politically Correct". 9 Songs, die alle meine obigen Aussagen bestätigen.

FAZIT

"I HAVE a really good time tonight - Would you like to come up for a drink?"

P.S. Bis auf letztere, sind die fettgedruckten Teilüberschriften Songtitel von **Jane Bond**. ●

● FOTO: RICO MANDEL

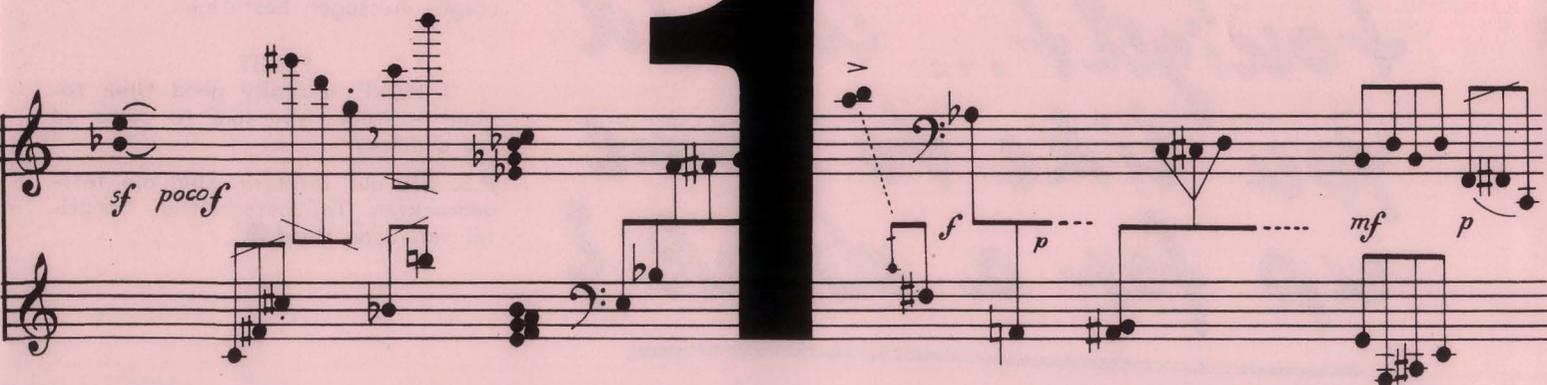


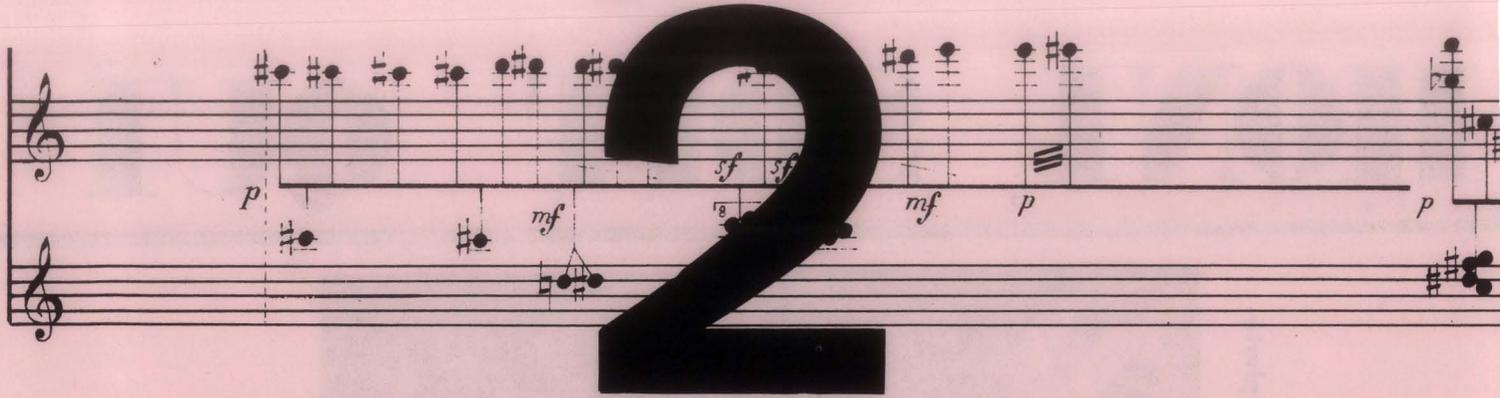
Listeu, I had a
really good time
tonight... Would
you like to come
up for a drink?

SYNTH WAVE CASSETTE

Nr.9
"THE WALL OF SOUNDS
BETWEEN US"

1. **THE SAINTS**
"Follow The Leader"
(3.42)
(von der LP "Live In A Mud Hut")
- Dogma, Leidenschaft, Gitarre I -
"...Wenn es Trompeten waren, die Jericho zum Einstürzen brachten, dann sind es Bailys Songs, die es wieder aus der Asche auferstehen lassen..." (59 TO 1/Nr.7)
2. **JANE BOND & THE UNDERCOVERMEN**
"Modern World"
(4.17)
(von der LP "Politically Correct")
- Sex, Maschine, Rock'n-Roll I -
"...Zeitgemäßer Synthie-Rock mit New Wave-Touch..."
3. **EXPLOITING THE PROPHETS**
"Short"
(3.52)
(von der LP "The Thaw")
- Die Kunst der Form -
"...wahre Beobachter des profanen Zeitgeschehens..." (59 TO 1/Nr.7)
4. **TUXEDOMOON**
"St. John"
(4.27)
(von der LP "Holy Wars")
- Prophetische Besessenheit -
5. **THE VERLAINES**
"Joed Out"
(3.41)
(von der Mini-LP "10'o Clock...")
- Gelassene Zärtlichkeit, Gitarre I -
"...Spitzen-Gitarren-Pop-Rock aus Neuseeland..."
6. **DIE HELDEN**
"Mit dem Rücken zur Wand"
(4.09)
(von der Maxi "Mentor")
- Jugendlichkeit, Insurgent, Gitarre I -
"...eigenständiger Clash-Sound..."
7. **SHOC CORRIDOR**
"My Secret In The East"
(4.25)
(von der LP "Train Of Events")
- Politik, Maschine, New Wave I -
"...Synthie-Pop, aber bestens..." (59 TO 1/Nr.7)
8. **HÜSKER DÜ**
"I Apologize"
(3.38)
(von der LP "New Day Rising")
- Hart, Diszipliniert, Degagement -
"...Spitzen-Hardcore aus den USA..."





9. WIM MERTENS/SOFT VERDICT
 "Maximizing The Audience"
 (Excerpt: 4.41)
 (von der D-LP "Maximizing The Audience")

- Klassik, Wagner, Klavier -
 "...eine wunderschöne Platte, verspielt, poetisch, mit Minimal Music-Einflüssen..."

10. CLEANERS FROM VENUS
 "Lukewarm Lovesong"
 (3.29)
 (von der LP "Under wartime conditions")

- Gelassene Zärtlichkeit, Gitarre II -
 "...Erstklassiger Beat-Pops aus England..."

11. PHILLIP BOA
 "Diana"
 (3.50)
 (von der LP "Philister")

- Hintergründig, Modern, Trash -
 "...die wohl zur Zeit interessanteste und schönste deutsche Platte..."

12. ANNA DOMINO
 "Target"
 (4.15)
 (von der Mini-LP "Rythm")

- Lasziv, erotisch, intellektuell -
 "...eine der Entdeckungen des Jahres 1985. Keine Frage, das wird ein Star..."

13. DAVID THOMAS
 "Big Breezy Day"
 (3.30)
 (von der LP "More Places Forever")

- Kult, Blumen, Verwegen -
 "...Jazz-Anleihen werden ebenso gemacht wie Rock'n-Roll verarbeitet..."

14. DEAD BEATS
 "New Girl"
 (3.45)
 (von der LP "On Tar Beach")

- Dogma, Leidenschaft, Gitarre II -
 "...überzeugt zwischen Pat Benater und Chrissi Heini..." (59 TO 1/Nr.7)

15. FAMILY FIVE
 "Wir bleiben"
 (2.40)
 (von der LP "Resistance")

- Dokumentarisch, Engagiert -
 "...sicherlich eine der wertvollsten deutschen Langspielplatten..."

16. OFFICER!
 "Splitter's Hooked (On Love)"
 (3.30)
 (von der LP "Ossification")

- Zerrissener Pop -
 "...Hang zum komplizierten und dennoch fröhlichen Popsong..." (59 TO 1/Nr.7)

59 TO 1 CASSSETTE

HONI SOIT QUI

WIM MERTENS: "Maximizing The Audience" - Coverphoto



MAL Y PENSE

"DIE REGELN, DIE BESTIMMEN WIR - DRUM BLICKT KEINER DURCH BEI DIESEM SPIEL!" (Family 5/"Wir bleiben"). Wichtige, interessante und spektakuläre Langspielplattenveröffentlichungen der letzten Zeit auf zwei Seiten. Alles gehört durch die rosarote Sonnenbrille.

von Thomas Diener

JOHN CALE
"Dying On The Vine"
(Beggars Banquet)

Eine ein gigantisches, selbstherrliches Einsamkeitsgefühl transportierende Ballade. Grandios, ergreifend und schön. Und tränenreich.

Aufgebaut auf einem wunderbar vetrackten Rhythmus schmeißt Mythos und Freund CALE die sechssaitige Klampfe ins Lagerfeuer, setzt sich an die Keyboards und spielt auf dem Klavier der Seele - eine atemberaubende, abgeklärt/lässige

Selbstreflektion: "The authorities say, my papers are in order/And if I wasn't such a coward, I would run/I see you when all the shootings are over/Meet me on the other side of town/Yes, you can bring all your friends along for protection/It's al-

ways nice to have them hanging around/And I was thinking about my mother/I was thinking about what's mine/I was living my life like a hollywood/Well, I was dying on the vine." Da braucht es keinen Kommentar mehr.

COLOURBOX
"Colourbox"
(4AD)

Abgefuckte Kommerz-scheiße im flotten Discogewand oder aufregende, toll interessant arrangierte, moderne Tanzmusik. Zwei Extreme, die ungefähr mein emotionelles Wechselbad wiedergeben, daß ich beim Anhören der Doppel-LP der englischen Formation COLOURBOX empfand.

COLOURBOX, das ist das Brüder-Gespann MARTYN und STEVE YOUNG. Dazu kommt noch die Sängerin LORITA GRAHAME, eine wirklich schön schreiende Disco-Queen mit leidenschaftlichem Sex in der Stimme.

Höhepunkte sind auf den vier Plattenseiten nur bei genauem Hinhören auszumachen, denn wie alle Disco-Musik, und ist sie noch so interessant produziert, laufen auch die COLOURBOX Gefahr, in Bum-Bum-Monotonie und klebrigen Streicherarrangements zu er-saufen.

Sicherlich, einige potentielle Hits sind da dabei, so z.B. auf Seite 1 "The Moon Is Blue" oder "Suspicion" auf Seite 2. Schnellebige, oberflächliche Musik, passend zu einer schnellebigen, oberflächlichen Zeit.

NIKKI SUDDEN &
DAVE KUSWORTH
"Robespierres Velvet
Basement"
(Class Record)

Sicherlich eine der schöns-

ten und wichtigsten Platten-veröffentlichungen der letzten Jahre! Ohne Übertreibung, aber "Robespierres Velvet Basement" hat eine moderne, aufrüttelnde Poesie und Schönheit, die einem das Leben für einige Zeit leichter leben läßt.

NIKKI SUDDEN, der ex-SWELL MAPS-Mann (eine der wichtigsten Bands überhaupt!) und DAVE KUSWORTH praktizieren Musik, die trotz einer starken Anlehnung an 60er Musikeroen wie Bob Dylan oder Lou Reed zu einem brilliant formulierten Bild einer Geistes- und Lebenshaltung einer heute lebenden Generation wird. Stark emotionale Musik, die wirklicher, subversiver Underground ist.

Als Beispiel: "Snow white" auf Seite 1 - aufrichtig, dreckig und zugleich wunderschön. Da spürt man ganz genau und faszinierend die Sehnsucht nach einer ausgleichenden, lebensbejahenden Harmonie, die wahrscheinlich nur noch in Trummern der glitzernden, unsensiblen Fassadenwelt zu finden sein dürfte.

"Robespierres Velvet Basement" - eine Hippieplatte, vor deren Kraft man sich nicht zu schämen braucht, falls man ihr erliegt. Doch es besteht kein Zweifel darin, daß der, der "Robespierres" aus irgendwelchen nichtigen Gründen nicht liebt oder nicht versteht, ein ausgesprochener Dummkopf ist.

FLOYD
"The Little Man"
(Compact Organization)

Ein feines Stück Musik für Billy Bragg-Fans oder Einsamkeitsfanatiker. Der ehemalige Straßenmusiker FLOYD hat mit Freundin LOUISE NEWMAN eine schlicht-schöne Platte aufgenommen, auf der der

rauhe Charme von FLOYDS Stimme ebenso fasziniert wie die sympathische, verspielte Kompaktheit der Kompositionen.

Hervorzuheben an dieser Stelle vielleicht auf Seite 1 der Song "Put The Kettle On" - herrliches Saxophon! - oder auf Seite 2 "All The Young Artists": schöne Violinballade im Stile eines großen Songwriter-Propheten.

THE POGUES
"Rum, Sodomy And
The Lash"
(Stiff Records)

Nach Anhören ihrer LP keine andere/neue Erkenntnis als die, daß die POGUES eine härtere Ausgabe von den Dubliners sind. Irish-Punk mit Herz, Schmerz und Schmalz. Traditionelle Folklore, die bei den POGUES um die Dimension der Alltäglichkeit und Aktualität des City-Lifes von Außenseitern erweitert wird. Kein verklärter, irischer Landschaftsprospekt, sondern Sozialstudien. "I met my love by the gas works wall. Dreamed a dream by the old canal. Kissed a girl by the factory wall. Dirty old town. Dirty old town."

THE FALL
"Couldn't Get Ahead"
(Beggars Banquet)

An dieser Stelle ein kurzer Hinweis auf eine neue FALL-Maxi. "Couldn't Get Ahead", eine BRIX E. SMITH-Komposition, steht wieder in der Tradition der letztjährigen "Oh! Brother"-oder "C.R.E.E.P."-Singles. Popemente in der Musik, die in Verbindung mit MARK E. SMITHS Slangwortkaskaden sich zu einem ganz spezifischen, eigentümlichen Pop-Trash-

Sound entwickeln. Ziemlich verrückt die zweite Seite, "Petty Thief Lout", eine zerrissene Hymne, die zwischen leisen und lauten Passagen faszinierend hin und her sich bewegt.

BLAINE L. REININGER
&
ALAIN GOUTIER
"Paris En Automne"
(Crépescule)

Nach einer doch etwas enttäuschenden Live-Tournee im Frühjahr dieses Jahres, meldet sich BLAINE L. REININGER wieder mit einer schönen Mini-LP zurück. Zwar keine Neuerungen im atmosphärischen, stark emotionalen Monotonie-Sound, doch zumindest "Paris En Automne" auf der ersten Seite ist ein faszinierend-trauriges "Herbstlied". Paris, gesehen mit Tränen in den Augen.

Auf Seite 2 drei Songs, die der belgische Bassist ALAIN GOUTIER komponiert hat. Moderne Popmusik, die sich zu der Tradition der Brüssler Kunst/Pop-Szene bekennt. Außerdem kann man am Rande noch etwas witziges heraushören: REININGERS Gesang ähnelt in verblüffender Weise dem von David Bowie auf der "Tonight"-Platte!

THE ORSON FAMILY
"Bugles, Guitars,
Amphetamines"
(Criminal Damage)

Trashiger Cowpunk mit wüst-klirrenden Gitarren und tollen Sängereskapaden auf der Live-LP der Amerikaner ORSON FAMILY. Zwar nicht mehr ganz neu, diese jugendlich-stürmische Musikrichtung, doch die ORSON FAMILY hat ein paar wirklich schöne Songs ("Deliverance", "No One Waits For-

ever") im Repertoire und live müssen sie alles andere als langweilig sein. Ein rasanter Ritt durch das wüste Tal des Todes.

THE GENTS
"How It All Began"
(Lambs To The Slaughter)

Eine interessante Scheibe, obwohl sie, oder gerade deshalb, gefährlich zwischen Trivial-Kommerz und schönen Pop hin und herpendelt. Zweifelsohne haben die GENTS alle wichtigen Pop-heroen zwischen XTC und den Jam genauestens studiert und sie gehen jetzt daran, mit hinreißenden Chorgesängen und wunderbaren Melodien, die Krone an sich zu reißen. Angeführt sei hier der Song "Revenge", der ein toller Top-Ten-Hit ist oder "The Faker" mit mächtigem Brüll-Refrain.

Problematischer wirds auf Seite 2. "Tomorrow Never Comes" z.B. ist nichts anderes als ausgelassener Kinder-Pop, und da fängt man spätestens an, über soviel Unverfrorenheit zu Schmunzeln oder den Kopf zu schütteln. Ein bißchen ernster gehts bei "Don't Turn Away" zu, wenn auch hier das Hauptaugenmerk auf einer unverschämt schönen Gesangsmelodie liegt. Wie auch jetzt alles klar ist: Die GENTS wollen Hits. Die Fähigkeit dazu haben sie ohne Zweifel, bleibt nur die bange Frage, wie die GENTS die "Hitmaschinerie" verkraften werden.

FAMILY 5
"Resistance"
(Sneaky Pete Records)

"Wir lieben Schallplatten und glauben, daß dies derzeit die beste Schallplatte ist. Wir kämpfen um das Überleben der Schallplatte

gegen die Teilnahmslosigkeit der Videogeneration. ... Wir brauchen wieder Lieder, die den Nerv der Zeit anbohren. Wir bieten Ihnen eine Auswahl solcher Lieder mit dieser Platte. Mit richtiger Sprache. Wir reden so, Sie reden so, und diejenigen, die diese Lieder für nicht radio-tauglich halten, reden trotzdem so." (FAMILY 5 über "Resistance")

Im Presseinfo werden offene, große Töne angeschlagen. Mir deshalb schonmal sympathisch. Aber natürlich ist mir klar, daß dem Herr Rezensent durch obiges Zitat so ziemlich die Hände gebunden sind. Wer hat Angst vorm schwarzen Mann? Wer traut sich jetzt noch einen Verriß? XAO und PETER HEIN als Kenner der Musikmedienlandschaft.

Zur Sache: Nein, die Wahrheit behalt ich für mich und schreib, daß FAMILY 5 nach wie vor wichtig sind (für Deutschland!), engagierten Soulpunk spielen und PETER HEIN wahrscheinlich noch immer Deutschlands bester Sänger ist. Sonst noch? "Resistance" ist eigentlich keine Schallplatte, sondern ein Statement, ein, trotz allem Staub, wichtiges und sympathisches Dokument einer verblassten Ära!

"Wir werden immer etwas finden, gegen das wir sind."

**BENJAMIN LEW &
STEVEN BROWN**
"A Propos D'Un Paysage"
(Crammed Discs)

Ein kurzer Hinweis auf eine neue tolle Seelen-Soundtrack-Platte aus der so wichtigen Brüssler Musikszene. Sehr feinfühlig und mit viel Gespür werden unterschiedlichste Stimmungen eingefangen und aufregend-spannend dem aufmerksamen Musikfreund vermittelt. Eine Platte für eine Seelenwanderung.

S

v o n ANDRI ANDORRA

Fortsetzung auf Seite 28

INGLES

WISEBLOOD
"Motorslug"
(K.422)

Beginnen wir die Singles-Seite knallig und vollkommen verrückt: "Foot On The Gas" ... J.G. Thirlwell alias *Scraping Foetus* alias *Clint Ruin/Roli Mosimann* (*Wiseblood*) meldet mit Nachdruck seinen Anspruch auf den nach *Niki Laudas* Rücktritt in der nächsten Formel 1-Saison freien Platz im McLaren-Team an: ... "Keep Your Eyes On The Road And Your Hands Upon The Wheel" ... "Motorslug" ist 6min lang total spinnerter HeavyDisco-Hammer. Formel 1 auf Vinyl. Bitte das Rauchen einstellen, die Ohren anlegen und den Sicherheitsgurt umschnallen. Auf Seite 2 dann die pure Frechheit: Eine endlose Rhythmus-Wiederholungsschleife. Doch diese Seite heißt auch "Death Rape 2000" - tödliche Vergewaltigung im Jahre 2000. Braucht sich also niemand zu wundern. **4 Punkte ●**

NICO
"My Funny Valentine"
(Beggars Banquet)

Die herrlich verruchte, legendäre Velvet-Chanteuse *Nico Paffgen* is back. Und das nicht schlecht. Freund *John Cale* nahm die so zerbrechlich wirkende Deutsche in seine Hände und produzierte eine wunderschöne, traurige Ballade mit Klavier- und Trompetenbegleitung. "Stay, Little Valentine!" ruft die stimmlich (Marke: rauchige Femme Fatale) nach wie vor faszinierende *Nico* und da kämpft man dann schon mit seinen Tränen. Auf Seite 2: "My Heart Is Empty". Eine Eigenkomposition, von *Cale* mystisch und ziemlich geheimnisvoll produziert. "My Heart Is Empty But The Songs I Sing Are Favourite Love For You..." Ach... **5 Punkte ●**

UNKNOWN CASES
"If You Want To Stay"
(Rough Trade)

Unknown Cases sind *Stefan Krachten* und *Helmut Zerlett*. Die beiden stellen die schwarze Kaffeebohne *Sabiha Kara* vors Mikro und machen aus dem *Sylvester Steward*-Song "If You Want To Stay" einen zwar ordentlich spektakulär produzierten (*Rosko Gee*), doch insgesamt auch recht ausgelutschten Disco-BumBum-Tralala. Man tanzt cool auf weißem Marmor und flüstert vor dem Gothic-Spiegel sich ins brillantenbestückte Ohr: "I'll Be Good, I Wish I Could". Nee, nee, da bleib ich lieber so schmutzig wie bisher. **2 Punkte ●**

THE COWARD BROTHERS
"The People's Limousine"
(Imp Records)

Ich komm einfach nicht drauf, welchen Oldie sich da die beiden "Feiglings-Brüder" geborgt haben. Auf alle Fälle ist "People's Limousine" umwerfend schmeißig gespielt. Da hört man den Spaß heraus, den die Aufnahmen gemacht haben. Übrigens gröhlt bei der Aufnahme *Elvis Costello* im Hintergrund mit. Die B-Seite ist durchschnittlicher Country-Pop-Verschnitt; Lagerfeuer und Cocktailglas. **4 Punkte ●**

THE BLACK CARNATIONS
"(You Change Your Mood)
So Frequently"
(Twang!)

Nettes Liebesliedchen mit schöner Shadows-Gitarre im 60's-Gewand. "Why Don't You Realize What I Feel For You?" Zugegeben, eine nicht unwichtige Frage. *Dieter Borsche* meets *Maria Schell*. Auf Seite 2 fühlt Sängerin *Justine Time*

"Strange Vibrations" ... Wir dagegen verspüren Langeweile und deshalb leider nur **2 Punkte ●**

THE DAMNED
"The Shadow Of Love"
(MCA Records)

"Don't Be Afraid To Stand In The Shadow Of Love" ... Wunderbare Melodie, umwerfend schmachtender Chor, schön produziert ... Die *Damned* mit wunderschön weicher Watte-Musik auf dem Weg zur Tabellenspitze der Pop-Oberliga. Reifer Pop. Seite 2 zeigt die *Damned* bei der Arbeit in der "Nachtschicht". Mit der Gitarre haben sie sich ein paar Urlaubstage zusätzlich verdient. **5 Punkte ●**

THE DEL-MONAS
"Volume 1 + Volume 2"
(Big Beat)

"Let me introduce you to Sarah, Louise and Hilary, three adolescent, acned, adenoidal young ladies collectively known as The Del-Monas" ... Dichter, nasskalter Nebel. Einsam in der finsternen Nacht durch die ausgestorbenen Straßen von Soho schleichen. Den Mantelkragen hochziehen und bloß vor lauter Angst nicht in die Hosen machen. "I'm coming home, Baby, now!" ... Entwaffnender Beat-Trash auf 4 Plattenseiten. 8 Songs, die in ihrer spitzbübigen Naivität und symphatischen Mülltonen-Ausstrahlung alles Vergleichbare weit hinter sich lassen. 3 Hinterhof-Mädels, die von den kaputten *Milkshakes* (Gitarre!) begleitet werden - das Ergebnis sind 2 Platten, die *Mr. Loveday* als "horrible records" bezeichnet. Recht hat er - 2 wirklich entsetzlich symphatische Platten. **5 Punkte ●**



ALIEN SEX FIEND
"Liquid Head In Tokio"

SANTRRA
"...Und sonst niemand"

TRACEY THORN
"A Distant Shore"

MALARIA!
"Beat The Distance"

THE DOTS
"Return Of The Dots"

THE JAZZ BUTCHER
"Sex And Travel"
(alle Rebel Records)

„Da man im allgemeinen Grund genug hat, ein Freund des SPV Vertriebs in Hannover zu sein, will ich mal mit dem Verriss im besondern anfangen. Die Veröffentlichung von ALIEN SEX FIEND'S Live-LP "Liquid

Head In Tokio" ist nicht nur in kommerzieller Hinsicht überflüssig, da es die Platte ja auch als Englandimport auf Anagram gibt, nein die Dröhnmänner stellen sich auch oder gerade in kreativer Hinsicht ein Armutszeugnis aus. Man muß sich schon fragen, was diese Gruppe eigentlich populär gemacht hat. Die kompositorischen Ideen waren es bestimmt nicht.

Die Berliner Chanteuse SANTRRA überrascht dagegen auf dem Minialbum "...Und sonst niemand" mit witzigen Minimal- und Kürzestkompositionen, die sie nur zum Akkordeon vorträgt. Einige dieser Liedminiaturen sind mit exotischer, teils fernöstlich wirkender Percussion verziert. Ihr Organ oder besser, ihre volltönende Jungmädchenstimme hat aber auch ohne Instrumentierung reichlich Appealwirkung mitbekommen. SANTRRAS Texte drehen sich mal englisch, mal deutsch meist um die ach so schöne grausame Liebe. Nur wenn sie wie im "Rausch der Sterne" in die Rolle der trendmäßigen Space Muse verfällt, wirkt sie leicht antiquiert. Affinitäten bestehen von den Melodiebögen her zu den von Rose und Licorice gesungenen Lieder der Incredible String Band, aber ganz bestimmt nicht zu Nico.

Ein weiteres tolles Mini-Soloalbum ist das jüngst wiederveröffentlichte "A Distant Shore" von TRACEY THORN. Sie singt zur akustischen, halbakustischen, bzw. elektrischen Gitarre und stellt ihre Fähigkeiten als Liedschreiberin und Interpretin, in meinen Ohren zumindest, vollständig außer Frage.

Blei'm wa bei den Frauen: MALARIAS "Beat The Distance" verbindet als Mini-Sampler einige bisher nicht-veröffentlichte Titel mit rarem, mehr oder weniger gelungenem Livematerial. BETTINA KÖSTERS Stimme fasziniert durch ihre dunkle Leidenschaft und die Band scheint kurz vor ihrem Ende einen Generalangriff auf die Dancefloor-Charts vorgehabt zu haben, was ihr gar nicht einmal so schlecht gestanden hätte. Früher waren MALARIA! die progressivste Tusiekapelle überhaupt. Heute sind das TOXIC SHOCK, aber davon später mehr.

Noch'n Minisampler kommt von den DOTS aus New York, einer Band, die zur Zeit ihres Wirkens in den straighten Endsiebziger bis in die konfusen Achtziger hinein unverdient nie über regionale Erfolge hinauskam, von den Plattenfirmen vollständig ignoriert wurde, sich nach langem Dornröschenschlaf schließlich auflöste und nun wieder existiert. Dreschige Popsongs, lockere Mediennummern, gescheite Softies und starke Gesänge machen einen Großteil ihrer Vorzüge aus.

Vorzüge, die auch der JAZZ BUTCHER besitzt. Nur, daß die gewitzten Vier aus Northhampton bei Gitarren mehr auf den Akkustikklang stehen und sich in Sachen Musiktheorie noch etwas besser auskennen. Der Miniplayer "Sex And Travel" bringt bis auf die Pogoausnahme in "Red Pets" nur längst verlorengegläubte Musikstile. Schon mal was von Calypso, Rumba, Shuffle oder einen Flamencoshanty gehört?

LARRY CANISTER

YEAH YEAH NOH
"When I Am A Big Girl"
 (In Tape)

MARC RILEY'S und JIM KHAMBATTA'S "In Tape"-Unternehmung gehört zu den wenigen britischen Neulabeln, die durch ihr Engagement für neue, gehaltvolle Musik beeindrucken. So erscheinen auf "In Tape" eben nicht nur die CREEPERS, sondern auch der WATERFOOT DANDY und YEAH YEAH NOH, die mittlerweile genauso erfolgreich wie die Stammband CREEPERS sind. "When I Am A Big Girl" bildet das Sammelbecken ihrer bisherigen Arbeit und eingeflossen sind neben Country- und Latinorhythmen auch eine ganze Menge jener einfachen Folkharmonien, die augenblicklich nachvollziehbar erscheinen. "Prick Up Your Ears" hat erst kürzlich zusätzliche Brisanz durch das Pfeifverbot für Schwarze in Südafrika erhalten, "Beware The Weakling Lines" behandelt sogenannte Schwäche als Wert, "Tommy Opposite" heißt ein blasser Rebell der verbohrtten Sektion der Linken und "Bias Binding" zeigt die Möglichkeit einer Kulturrevolution durch simple Festigung, nicht Festlegung des Individualgeschmacks. "Cottage Industry" tuckert über das im verborgenen blühende Geschäft mit der Heimarbeit und "1901" würde rückblickend am liebsten alles besser machen, was es in diesem Jahrhundert besser zu machen gäbe, vorausgesetzt, da wäre ein erneuter Anfang.

LARRY CANISTER

THE ARMS OF SOMEONE NEW
"Notes From Underground"

und
"TASN"
 (Devils Dandy Dogs)

"DE ONTKENNING", Soundtrack
 Musik: ROB HAUSER
 (Ding Dong)

THE VIBES
"What's Inside"
 (Chainsaw)

APPLIANCES
"SFB"

Zuerst einmal Glückwunsch an das Bonner Cassettenlabel "Devils Dandy Dogs", das AN OHR der beiden Cassetten von THE ARMS OF SOMEONE NEW offensichtlich NICHT Psychedelic mit 60's-Schrammelgitarre wechselt. Denn die Amerikaner TASN nerven auf vier Cassettenseiten mit WIRKLICHER psychedelischer Musik. Das ist schonungsloser

OPTIMAL!

YOUR FAVOURITE RECORD SHOP!

PROGRAMMAUSZUG SEPTEMBER 85

nick cave: firstborn is dead	LP	19,50
untouchables: wild child	"	19,50
colourbox: first album	do-LP	22,--
j. richmann: rockin' and romance	LP	18,50
j. richmann: southamerican folk song	7"	6,--
buzz buzz	7"	6,--
my little kookenhaken live ep	7"	7,--
nikki sudden: shakespierrre's velvet basement	LP	19,50
frank chickens: we are the frank chickens	LP	22,--
guana batz: held down	LP	18,50
the waltons:	7"	7,--
100 flowers: drawing fire	us-12"	19,--
i s m : constantinople ep	great us-12"	19,--
the ramoses: bonzo goes to bitburg	7"	7,--
strength thru oil: 2. oil-sampler zensiert!	LP	19,50
hybrid compilation: vandals, limespiders,	LP	22,--
wiseblood (Foetus): motorslug + comics	12"	14,--
einstürzende neubauten: yü-gung	12"	12,--
jesus & marychain: upside down	7"	7,--
never understand	7"	7,--
slaughter: i'll follow you down (creation)	7"	7,--
the loft: up the hill ... (creation)	12"	12,--
the membranes: the gift of life (creation)	LP	19,50
floyd: the little man (wreckless-bragg!)	LP	18,50
style council: your favourite shop	LP	17,50
boy who cried wolf	12"	12,--
come to milton keynes	12"	12,--
walls come tumbling down	12"	12,--
jeffrey lee pierce: wildweed + free 7"	LP	22,--
s-haters: white noise	12"	12,--
sonic youth: new day rising	LP	18,50
living in texas: 1. album	LP	17,50
the leather nun: 506	12"	12,--
folk devils: fire and chrome	12"	12,--
batfish boys: swamp liquor	12"	12,--
john cale: dying on the vine	12"	12,--

JAHNSTR. 6 8000 MÜNCHEN 5

089/268185 *****

the residents: the census taker (soundtrack)	LP	26,--
david moss: dense band	LP	19,50
chris carter: mondobeat	LP	19,50
monster rock'n'roll: 20 artists!	LP	19,50
the turnpike cruisers: cruisin' vaholy	12"	12,--
the vibes: what's inside?	LP	19,50
hell's bent on rocking: various ps-billy	LP	19,50
the times: go with the times!	LP	17,50
the tall boys: final kick	7"	7,--
the pogues: second album!	LP	19,50
the men they could'nt hang: first album	LP	19,50
iron masters	12"	12,--
the delmonas: dangerous charms	LP	19,50
the gents: how it all began	LP	22,--
the neurotics: repercuissions	LP	16,50
nervous nervos: (on bigbeat)	LP	16,50
the long ryders: native sons	LP	19,50
the fuzztones: she's wicked	12"	12,--
the bongos: beat hotel	LP	19,50
the fall: couldn't get ahead	12"	12,--
the coward brothers: (with e.costello)	7"	7,--
king kurt: billy	12"	12,--
p. macnee & honor blackman: kinky boots	12"	12,--
mark stewart + maffia: hypnotised	12"	12,--
dub syndicate: tunes from the missing channel	LP	19,50
don king: onetwo punch (with a.lindsey)	LP	17,50
manu dibango: oao-album	LP	18,50
foetus: hole	LP	22,--
wash + slog	12"	12,--
appliances: sfb (us-punk meets b.party!)	LP	17,50
peter + the tb: loud blaring punkrock	LP	18,50
toy dolls: early recordings	LP	18,50
tools you can trust: yet more proof	LP	19,50
elisa went: same	LP	16,50
dreieier: lovin' is easy	LP	18,50
freiwillige selbstkontrolle: goes underground	LP	18,50

... and many more

versandrules: nachnahme + 6,-- / scheck + 3,50 DM !!!
 die angegebene preise sind ausschl. versandpreise !!

INDEPENDENTS MAJORS SPECIALS

THE LEATHER NUN
"506"
(Wire Records)

Die Schweden hatten mit der legendären Balladen-Orgie "Slow Death" einen kleinen Hit, "506" könnte auch einer werden. Die **Leather Nun** sind eine härtere Ausgabe von **Lou Reed** und "506" ist eine schön-getragene Underground-Ballade mit krachend-klirrenden Gitarren und dramatischem Aufschwung im Refrain. Die B-Seite bringt mit "Fly Angels Fly" und "I'm Alive" schnellen Rock-Hardcore - Fly Ears Fly - und Todessehnsucht. **Lou Reed** trifft auf Underground-Punks. 5 Punkte ●

THE CURE
"Inbetween Days"
(Fiction Records)

Genialer Pop mit Psychedelic Furs-Anklängen. **Robert Smith** ist nicht nur einer DER Dichter der 80'er-Jahre, sondern auch einer der wichtigsten Schreiber von zeitgemäßer genialer Pop-Musik. "Inbetween Days" hat eine Ohrwurm-melodie, ist brilliant arrangiert und hinreißend vorwärtstreibend. Hit. Auf Seite 2: "The Exploding Boy" - schwirrend-flimmernde Hymne mit Positiv-Charakter und "A Few Hours After This" - **Robert Smith** verarbeitet E-Musik-Einflüsse. Schlichtweg gut und ergreifend. 6 Punkte ●

THE JUNE BRIDES
"Every Conversation"
(Pink Records)

Für mich die Überraschung des Monats. Die "Junibräute" tauchen aus dem Nichts auf und verweisen fast alles auf die hinteren Plätze. Fröhlicher, ausgelassener Pop von der britischen Insel. Eine schlicht großartige Melodie, eine burleske Kasperltrompete und toller Chorus. Eine der Kronen des sympathischen Pops. Hit. 6 Punkte ●

RAMONES
"Bonzo Goes To Bitburg"
(Beggars Banquet)

Wer hat das für möglich gehalten? Die **Ramones** als schnörkellos-direkte Zeitkritiker. **Ronnie Bonzo** im honorigen Trenchcoat, händchenhaltend mit **Citizen Kohl**. Leichenfledderei mit rosa Nelke im Knopfloch. **Salve Amen**. Ansonsten: Wieder ein toller, typischer **Ramones**-Song, diesmal mit hübschem Kleinmädchenchor im Hintergrund. Auf Seite 2: "Go Home Ann" - rasanter, alles niederfetzender Heavy-Punk-Trash und "Daytime Dilemma" kennen wir alle von der Spitze - "Too Tough To Die"-LP. Die alten **Ramones**, eine der Entdeckungen des Jahres 1985! 6 Punkte ●

1000 Mexicans
"Criminal!"
(Fire Records)

Eine Remix-Fassung des Songs von der schönen "Dance Like Ammunition"-LP. "Why Do I Have To Treat You Like A Criminal?" fragen die Engländer **1000 Mexicans**. Die Antwort bleibt in diesem atmosphärischen, sich hypnotisch steigernden Slow-Wave-Dance offen. Drehen wir die Platte um: 2 Instrumentalstücke, "Beatrice And The Troubadours" - aufregend arrangierte Nichtigkeit - und "Running Down" - Musik, die sehnsuchtsvolle Einsamkeit und Traurigkeit ausstrahlt. 4 Punkte ●

STARTLED INSECTS
"Underworld"
(Antenna Records)

Die "erschreckten Insekten" flattern aufgeregt durcheinander in der stockfinsternen Unterwelt. Brodelnde, spannende Atmosphärenmusik. Da gluckst und zirpt es an allen Ecken und Enden. Schöne Instrumentalmusik. "Black Spring": Soundtrack für einen neuen Zombiefilm. 4 Punkte ●

TAIL BOYS
"Final Kick"
(Big Beat)

Heavy-Schwingarm-Gitarre mit Beat-Einschlag. Nicht sonderlich aufregend. Viel besser dagegen die B-Seite, "The Interceptor". Ein paar wirklich verrückte Gitarren würzen einen tollen Trash-Song mit geilem Kanon-Refrain. 4 Punkte ●

CABARET VOLTAIRE
"Drinking Gasoline"
(Virgin)

Eine Doppel 12"inch mit vier 8min Musik-Strapazen der ehemals so innovativen Kunst/Pop-Band. Mache man vor 5, 6 Jahren experimentierfreudige Musik, so dominiert heute nur noch der durchgehende Bracchial-Rhythmus. Chromblitzender Maschinen-Disco mit manchmal hübschen Melodiefetzen ("Sleepwalking"), verzerrten Stimmschwingungen, netten Studioeffekten und Brontosaurus-Funk-Bass. Nicht schlecht, doch irgendwie auch ziemlich belanglos. Wie singt **Richard Kirk**: "Make me selfish, make me smile." Alles klar. 3 Punkte ●

SINGLES

Nervenseiltanz, mal wüst-störrische Chaos-Muzak, dann wieder unverschämte hinterhältige Soft-Pop-Melodei. Spannend.*****

Weil sonst in Deutschland keiner darüber schreibt (das ist jetzt bitte nicht anmaßend zu verstehen, hat aber durchaus etwas mit unserem Selbstverständnis zu tun), hier ein Hinweis auf die schon 1984 erschienene "Ding Dong"-Cassette. "DE ONTKENNING" heißt ein Film von **Dirk Hauser** und **ROB HAUSER** hat dazu einen heiter-dekadenten Soundtrack geschrieben. Grell-burleske Bläuersätze, Jar-

marktsschlagzeug und elegische Streicherpassagen wechseln sich ab und verbinden sich so im Ganzen zu einer aufregenden Filmmusik, die Strawinski-Nähe nicht verleugnet.*****

Etwas für die Harten unter uns: Die inzwischen neuformierten VIBES brillieren auf "What's Inside?" mit tollem Gitarrenrock - hart, treibend - da fliegen die Röck' und die APPLIANCES überzeugen mit ihrem melodischen Hardcore. Toller Sound, trotz nur einer 4 Spur-Aufnahme! ●

THOMAS DIENER

KEINER LIEST!

Na also, wer sagt's denn - der liebe Gott liest 59 TO 1! Sein Lieblingshenker im Geiste jedenfalls und in Sachen Literatur seit je einer seiner devotesten Füßler von Andersdenkenden, also auch Andersschreibenden, His Majesty Himself, wie die Clique der bebrillten Bücklinge in den Frankfurter Redaktionsstuben immer raunt, wenn seine Hochheiligkeit, aufgebläht von einem paralytischen Gedicht seiner Lieblingstulla Hahn, einen fahren läßt - SCHEICH PANICKI hat das Handtuch geworfen!

Ich wollt es auch erst nicht glauben, aber es ist so wie ich vor kurzem hier vorgeschlagen hab: Klagenfurt muß demnächst ohne das "miese alte Ekel" (Yoichi Watanabe, Klagenfurt-Teehaus, Tel.: 190 885) auskommen! Was der dort einmal im Jahr vorlesen dürfenden Jugend zu hoffentlich baldiger Erlangung selbiger gereichen möge! Und dem Scheich eigentlich bloß eine einzige Frage gestellt: Glaubst du eigentlich das Blech der Bücklinge, das jetzt zu deinem 65sten als Gesammelte Danksagungen an dich erschienen ist, glaubst du wirklich, Marcel, die lieben dich aus einem anderen Grund als ich - aus dem nämlich, daß du die endlich trollst...?

Aber was heißt endlich - hat das Schlitzzohr seinen Abgang aus Klagenfurt wenigstens nicht erst für 1987 angekündigt? Das wird also nochmal grausam zugehen dort, falls die Amis nicht vorher angreifen, hoffentlich läßt mich keiner ein...!

Böll ging ja unangekündigt. Aber die Zeitungen überrascht kein Tod wirklich und für Trauer gibt es dort schließlich ein eigenes Ressort, bißchen weiter hinten und gegen cassa, versteht sich! Ich bin also rechtzeitig nach Portugal geflogen und behalt ihn in angenehmer, nämlich in meiner Erinnerung, die sich auf "Katharina Blum" und diverse politische Aufsätze von ihm beschränkt. Er war mir mal wichtig, durch Leute wie ihn hab ich denken gelernt, zuletzt hat er mich, ehrlich gesagt, deshalb nur noch wenig interessiert. Sympathisch seine Bescheidenheit, sein Auftreten gegen den Terror des Staats und dessen

schreibender Vettel in der Sparte, wo er tätig war. Kein aufgeblasener Saftsack, sondern einfach ein Mensch, der sich hinstellt und seine Wahrheit sagt. Persönlich und allgemein verständlich. Was ja selten genug ist und womit er sich dann auch das Etikett "Schreibtischtäter" verdiente - bei denen, die jetzt so laut um ihn trauern.

Auf dem Heimflug las ich sein letztes Interview. Wie ihm aus den Redaktionen der Zeitungen und Zeitschriften, in denen er nach dem Krieg publizierte, die Einkünfte dafür nur so zuflogen plötzlich. Was denn, die Sachen noch gar nicht gedruckt und schon Geld? Ja heil dir, du neues Deutschland, du neuer Literaturbetrieb vor allem! Paar Tage später war "Währungsreform". Und nicht lange darauf erschienen dann auch seine Artikel - für neues Geld verkauft, aber clever bezahlt mit altem, mit Dreck, mit dem Dreck, aus dem das Neue an Deutschland bis heute gemacht ist!

Wie mit ganz wenigen und eigentlich sehr einfachen Worten das Wesentliche zu sagen ist, die Unart hab ich bestimmt auch von dir, Heinrich! Tschau, Alter - ich wein dir nicht nach, stattdessen werd ich von dir demnächst mal wieder was lesen...!

Aber vielleicht noch ein Nachwort an die vor Trauer tiefende linke Gemeinde. An die "aufgeklärt" schluchzenden Sargträger, wenn man so will: Daß Böll zuletzt in den blutigen Schoß des Katholizismus zurückfand (deren Primadonna derzeit mal wieder durch Afrika stolzisiert, freilich den Süden barmherzigerweise ausläßt - ist schließlich nicht schicklich beim Für/die/armen/Neger/Beten, daß die gleichzeitig von dreckigen weißen Bullen erschossen werden, wie soll man da winken, also winkt man ein bißchen weiter nördlich, wo die Schwarzen tanzen, ein paar mutige Gebete nach Durban, gelle?) - daß Böll zuletzt also nach Sakramenten verlangte, ist sein Bier und nicht weiter verwunderlich für einen Grünen/Linken. Und diejenigen, die sich darüber so hämisch das Maul zerreißen, vergessen dabei bzw. wollen es

nie begreifen, daß Kommunismus, Sozialismus und all die diversen, mit Vokabeln wie Fortschritt, Humanismus oder gar Demokratie verbrämten Richtungen letztlich auch bloß welche des Glaubens sind, und was für blutige...!

Aber lassen wir die Politik, eben weil sie im Kern so verdammt religiös ist, und befürchten gemeinsam mit Bertelsmann Leseringern lieber das Schlimmste - den Tod der deutschen Gegenwartsliteratur nämlich! Die besteht ja nun, wenn wir uns einmal so dumm stellen, wie Bertelsmanns Leseringer (gemacht worden) sind, wenn der Nachlaß von Böll im Sack ist, praktisch zu 100% aus Grass, oder? Also das wird verdammt schwer für den! Ein Symposium über sein Werk wird ihm gerade errichtet - während er noch daran schreibt! Comment? No, sir - ich hab eh schon zuviel Feinde...!

Also kommt es auf die paar auch nicht mehr an! Obwohl, so wenige sind das gar nicht, die jetzt hinzukommen! Häufen sich ja in letzter Zeit wirklich bedenklich Bücher über Autoren, die noch leben bzw. noch nicht fertig sind mit dem Schreiben (gelegentlich auch im Schreiben, das sind die, von denen wirklich jeder Scheiß gedruckt wird, Hauptsache, sie liefern pünktlich unter dem Namen, mit dem sie bekannt geworden sind, weil sonst...) - jedenfalls fragt sich inzwischen auch der an solche Über-Autoren-Büchern erstmal interessierte Leser: degeneriert die Literatur jetzt entgültig zur Germanistik, verblödet an dieser, oder ist das schon längst soweit...?

Wo früher mal ab und zu der eine oder andere Wissenschaftsdepp seinen Melkstuhl aufstellte, da hängen heut derer zwanzig, dreißig an der Zitze, ein jeder ein Doktor, jeder zweite ein Prof. - ja spinnt ihr in den Verlagen oder was sagt eigentlich die Kuh, der Autor dazu, dessen Werk, kaum daß es sich als solches andeutet, da im Schnell-Scheck-Verfahren zumolken wird, - muh...?

Na bravo, Herr Ochse! Mich jedenfalls interessiert das langsam unabweidbar an den irgendwie längst überfälligen Stierkampf, bei dem die

Matadoktores geschlachtet werden! Zumindest ein paar Wohlüberlegte aufs Maul gehört diesen geschwollen daherschwafelnden Blödianen vom sekundärliterarischen Sektor doch, aus Liebe zur primären, zur Literatur also schlechthin, schon - auf klardeutsch: schmeißt diese ewig bloß sich selber und sonst doch eigentlich niemand erbauenden Hampel der Germanistik endlich vom Trittbrett der Kreativität und gebt uns, den Lesern, mehr Romane, Gedichte, Prosa, Essays, kurz: mehr **Rohstoff, Texte** statt Textilien aus der Kopfseuchenanstalt...!

Wohlverstanden (und über Arroganz reden wir vielleicht besser, wenn demnächst die erste größere Lieferung von Doktorbüchern über Doktoren, die über Autoren schreiben, aus der Anstalt in die Verlage und von dort, von keiner Hemmung gebremst, auf den Markt rollt!) - ich meine die Wissenschaft, die nur sich selber braucht und nur für sich selber da ist! Und daß onaniert wird in der Anstalt, geht erstmal in Ordnung - aber muß man deshalb gleich die Türen aushängen und mit dieser strapaziösen Prozedur auch noch profzen? Oder wieviel von diesem inflationösen Germanistengewächs ist denn keins und fällt womöglich gar unter die Sparte **lesbar**, um jetzt nicht gar zu fragen, mit geistigem Gewinn...?

Herrschaften, wenn ich das haben will, greif ich zu **Walter Benjamin, Hans Mayer**, ab und an zu Rezensionen von **Joachim Kaiser** in der "Süddeutschen" und paar Leuten von der ZEIT - und hol mir den Rest an Interessantheiten über Literatur a) durch eigene Lektüre der Originale und

b) von den Autoren selber, die haben nämlich (naja, nicht alle, aber viele) über Literatur was zu sagen!

Kurz, nach der Lektüre von **Octavio Paz' "Essay 1&2"** (Suhrkamp) z.B. bin ich soweit, verlasse das Flugzeug und rufe den Germanisten versöhnlich zu: treibt euer verwichstes Spielchen doch mit den Erzeugern von Rindfleisch und Kartoffeln, brilliert auf dem Rücken der Marktlücke - schreibt endlich, wozu ihr berufen seid und wobei man vielleicht sogar euch brauchen kann, das längst fällige Germanisten-Loblied über die Autoren in den Bäcker- und Metzger-Zeitungen, Saubande, gescherte...!

Aber wie man die Verlage kennt, liegt der Vorschlag wahrscheinlich bei der nächsten Buchmesse schon als Dissertations-Reihe auf - und wenn ihr noch mehr Tips braucht, Anruf genügt, ich häng euch sofort auf...!

Soviel vielleicht zum Thema Portugal und die Folgen! Und jetzt mach ich mir noch ein paar Freunde, wenn ihr gestattet! Holt euch ein paar Bier oder was, jetzt kommen - Bücher zu Wort, von denen ich meine, daß es nicht schaden bzw. nicht nützen könnte, wenn ihr sie lest! Das für derlei Empfehlungen nötige **Vertrauensverhältnis** ist, denke ich, allmählich erbracht! Sollte ich jedoch ein **Mißtrauensverhältnis** hergestellt haben, auch gut, dann lest halt die folgenden Jacke als Hose und labt euch an dem Quatsch, von dem ich abrat! Im Sensor-Verfahren mit garantiert nicht-objektivem Maßstab, dafür querbeet und arrogant auf den Punkt gebracht: **ARTHUR KOESTLER: "Die Herren Call-Girls"** (Fischer, 8.80DM) - mein Lieblingsfettwanst Flaubert stand hier Pate mit "Bouvard und Pecuchet", jener saftigen Geschichte von zwei Forschern, die sich an einer Enzyklopädie der menschlichen Dummheit versuchen. Koestler greift das Thema auf und ist zweifellos der prädestinierte Mann dafür.

Zeitlebens ein Studierender (kein Student) der modernen Natur- und Geisteswissenschaften, war er, weil von beidem, auf so ziemlich allen Gebieten, erstaunlich beleckt, ein Streithammel erster Güte, von seinen Lesern geliebt, von den Wissenschaftlern gehaßt wie die Pest.

Wer noch nie was von ihm gelesen hat, nach dieser Realsatire auf den modernen Wissenschaftsbetrieb weiß er, warum er so geliebt und gehaßt war (und wird ihn lieben, wenn er kein Saurier ist!). Der Grund ist sehr einfach: Koestler verstand, wie kaum ein anderer, Zusammenhänge aus beiden Wissenschaftsarten herzustellen und besaß obendrein auch noch die Frechheit, seine Erkenntnisse geradezu penetrant deutlich zu vermitteln.

Eine Ausnahme im Wissenschaftsbetrieb und eine in der Literatur. Ein Mann zwischen allen Stühlen, auf denen die Spezialisten intelligenterweise die Dummheit ausbrüten, zu deren Beseitigung man sie dann zurate zieht. Ein Todfeind jeder Orthodoxie, ein Freigeist, von dem man lernen kann, was Freiheit und was Geist überhaupt ist!

Tatsächlich ist diese Satire nur eine amüsantere Variante seines Sachbuchs "Der Mensch - ein Irrläufer der Evolution" (sein bestes Buch überhaupt, bei Goldmann erschienen), lest beides, wenn euch euer Leben lieb und das der Saurier ein Gelächter wert ist!

Saurier, halten wir das nochmal fest, sind Leute, die immer nur eine

Sache, also ihre, also garnix verstehen/wollen! Und Call-Girls, das ist jetzt klar, sind die Saurier-Spättauslese: die Mitglieder des akademischen Wichserklubs, die von Kongreß zu Kongreß jetten, der Welt zum Schaden und ihrer Eitelkeit zum Wohlgefallen!

Koestler läßt diese ebenso alberne wie gefährliche Blase knödelfressend, enziansaufend und sich selber fickend, vor allem aber natürlich intelligente Scheiße daherredend, antanzen zu einem Symbosium (und da hatten wir ja heut schon eins, gelle?) über das Thema "Methoden des Überlebens", Schauplatz ein abgelegenes Kaff in den Alpen. Dort verwandelt er dein Zerebralum in ein Zwerchfell - also les das am besten, wenn mal wieder Trauer bei dir anklopft...!

Muß ich noch sagen, daß Koestler einer meiner Lieblingsautoren ist...?

FRANK-WOLF MATTHIES: "Tagebuch Fortunes" (Suhrkamp NF, 14.-DM) - rausgeschmissenes Geld! Wenn ich schon ein Tagebuch aufschlag und (angeblich) als Eintrag vom 30.3. den Satz les: "Der Tod besteht ja nicht darin, daß man sich nicht mehr mitteilen, sondern, daß man nicht mehr verstanden werden kann", weiß ich, was dieser arme Bub aus dem Osten **Pasolini** schuldet - die Gänsefüßchen zumindest! Der brutal-wahre Satz stammt nämlich wortwörtlich von meinem Lieblingsitaliener! Ganz toll raffiniert dann natürlich ein paar Seiten später: "///"Erfinden kann jeder - aber: zitieren?///" (du bist so freundlich und beachtest die Raffinesse der Doppelbalken! Die stammen von Matthies, wenigstens die - hoffentlich!) Und sonst?

Ein unsägliches Gewächs von einem noch unsäglicheren Hirn über das unsägliche Leben eines literarisierenden Jung-Sauriers am Prenzlauer Berg. **DDR-DADA-Versuche**, mit Fotos, Glossar, allem Drum und Dran, das Alter der Klobürste, die er benutzt, hat er vergessen aufzuführen, aber sonst - doch, ja, alles da, was entweder nicht interessiert oder nicht von Matthies stammt!

Ich sag's ungern, aber verglichen mit dem Schrott, erweist sich mein Papierkorb als glatter Luxus! Aber der steht ja auch im Westen - soll ich da etwa "Suhrkamps Nächste Folge" draufschreiben? "Dichtung und Dokument der letzten Jahre"? Sagen wir's modest: der Band 1311 ist die Blödheit des Jahres! Und gratulieren dem Frank-Wolf schon jetzt zum Literaturpreis, den er für diesen Matthies erhalten wird...!

Denn das war doch jetzt der nackte Anti-Kommunismus, gelle?

LUIGI MALERBA: "Die Schlange" (Wagenbach-TB, 12.50DM)

Literatur pur, so ziemlich die ungekünsteltste Art zu schreiben, die derzeit zu lesen ist! Wohltuend unverkrampft, bestürzend einfach, wie dieser Mann auf das Wesentliche, auf das Leben losgeht!

"Aber ihr habt denn nur noch die Seele, sagte ich, oder ist noch etwas um die Seele herum" fragt Malerba in der Überschrift zum 13. Kapitel - und da müßten jetzt wieviele schreibende Langweiler Zentraleuropas baff ihr Haupt schütteln, aus dem uns ihr Langweilen anstinkt? Denn das ist es doch: um die Seele ist noch etwas herum - der corpus nämlich, mit der phantastischen Angewohnheit, sich zu verändern, zu bewegen - aber davor graut unseren geistigen Tieffliegern ja immer am meisten - deshalb triefen sie ja so vor Seele!

Well, und dieser Malerba trieft vor Leben, serviert seine (dessen?) Seele subtil, hinterfotzig geradezu, spielt mit dem Verstand Boccia und läßt den Körpern seiner Figuren ihr Recht! Der Klapptext stimmt hint und vorn: "Die komische und nicht ganz geheure Liebesgeschichte eines kleinen Mannes. Zugleich eine der merkwürdigsten Beschreibungen der Stadt Rom und ihrer Bewohner." La Forza del Roma?

Brinkmann hat uns die Römer als sich ewig am Sack kratzende Meute lange genug vergällt! Aber vielleicht hat er vor lauter Schreiben (hat ja immer fast pausenlos alles vollgeschrieben, der zornige Rolf-Dieter) Rom gar nicht gesehen? Blattblicke statt "Rom, Blicke"? Die Japaner machen mit ihren Nikons ja was ähnliches; fotografieren wie die Teufel und behaupten hinterher, sie hätten ihn gesehen! La Forza Del Neurosa? Deutsches Rom? - Fazit nach Malerba jedenfalls: so intelligent wurde der deutsche Leser wohl nur sehr selten unterhalten...!

GEORGE BATAILLE: "Das Blau des Himmels" (dtv, 6.80DM) - gewiß das Schlechteste, was dieser brillante französische Denker von Tod und Eros zu Papier gebracht hat, aber halt noch immer Gold gegen das plumbe geistlose Geficke eines Bukowski z.B. (wo wäre der ohne die wie für ihn geschaffene deutsche Leserschaft? Auf der Rennbahn?) Aber mit Scheiße verdienen die Verlage ihr Geld und Bataille bleibt weiter ein Stern für Insider!

Spricht für ihn, daß er den Roman lange zurückgehalten hat, gegen ihn, daß er damit kokettiert,

ihn "vergessen" zu haben! Obwohl - soll ja Mütter geben, die im Supermarkt ihr "Erzeugnis" vergessen! Womit freilich klar ist: ein Lieblingskind von ihm kann diese Geschichte nicht gewesen sein!

Aber der Supermarkt Europa war 1935 auch schon kräftig am Explodieren! Insofern der passende, recht aktuell gebliebene Rahmen für Batailles alter ego Henri Toppmanns Höllenfahrtversuch aus der Verklemmung in die Ekstase. Zusammen mit der Schlampe Dirty und noch zwei Schönen namens Xenia und Dorothea gelingt das recht holprig, nur seitweise brilliant geschrieben. Trotzdem: Romane/Geschichten waren nicht eben Batailles Stärke.

Die deutschen Leser laben sich vermutlich noch immer an seinem "Obszönen Werk" (Rowohlt). Ich verweise lieber auf die Bücher von und über Bataille im Matthes & Seitz-Verlag, München! Dort kommt er zu seinem Recht und der Leser auf seine Kosten!

Und über die vorbildliche Produktion des independenten Verlegers Axel Matthes demnächst an dieser Stelle mehr...!

Letztes Buch für heute, ich hab auch noch eine Frau, und was für eine, außerdem will die Katze was zu fressen - also normalerweise geb ich der ja immer die "scene"-Bücher von Heyne ins Futter, weil die mir noch Geld schulden für ein "Straßengedicht" (kommt? jetzt? wirklich? Na, da wird sich mein Vieh aber freuen...!) - "UNDERGROUND USA". Texte der alternativen Scene (wie ich dieses Wort hasse!) in Amerika (Heyne, 12.80DM) Vera Pagin heißt die Dame Herausgeberin und beweist für meinen Geschmack verdammt viel taste! Hat ein schnelles, gutes Buch zusammengestellt, Gespür bei der Auswahl der Texte gezeit: so ziemlich jede Art Hammer, die junge Amerikaner in den 80ern vorzuweisen haben, verkommt zum Wort! Lob also, aber interessant ist was anderes:

Absolut hohl - im Vergleich zum Inhalt - die Heyne-Spezial-Aufmake: so schön blassblau, so'n tolles Autowrack vorn drauf und hinten, querüber, in albanischrot: "Texte, Comics, Lieder, Fotos. (und dann, lies bitte nicht weiter:) Ein mitreißender Führer durch die lebendigste Szene unserer Zeit." - da soll man nicht das Brechen kriegen? Hat das euer Aschenputtel abgesehen beim Buttermilchschrüpfen oder habt ihr noch alle Tassen im Fahrstuhl? Da fällt einem doch der Sand aus den Ohren, renoviert mal euer Personal oder schickt mir endlich meinen Zaster, dann behaupt

ich dasselbe nochmal deutlicher...!

Überhaupt ist jetzt Schluß, also behaltet die 20 Mäuse, kauft eurem Aschenputtel ein Paar tiranarote Kniestrümpfe dafür und schickt ihn auf die Leopold - als "mitreißenden Führer durch die lebendigste Szene unserer Zeit", ich komm dann zufällig vorbei und mach mir ins Hemd, gib das nicht ein prima "Scene"-Buch, alles klar, Aschenputtel...?

Mit abgefuckten Liebesgrüßen von meiner Katze

Keiner



6 Ausgaben (ausreichend für ein Jahr) zum Preis von 66.- DM

Schickt einfach eine Postkarte mit eurer Anschrift und einen Verrechnungsscheck (oder überweist das Geld auf das Postgirokonto München Nr. 2989 38801 - Diener-Verlag) an folgende Adresse: 59 TO 1/Diener-Verlag Abtl. Abo Herzogstr. 105 8000 München 40.



BLITZE IM EIERBECHER

von Eduard Dischke

**WAS IST SUBKULTUR?
SUBKULTUR IST EINE U-BAHN.
DIE U-BAHN IST EIN
TÖDLICHER WITZ.
LEGE DICH AUF DIE SCHIENEN,
DU WIRST DICH TOTLACHEN.**

Mein Lieblingsgedicht von **Peter Sempel**, dem Hamburger Filmemacher und Performancekünstler. Seine aktuelle Show "Vollmond = Neumond" führte ihn im Winter/Frühjahr 1985 durch ganz Norddeutschland, aber auch der Süden der Republik soll wahrscheinlich schon im Herbst/Winter erobert werden.

Der Abend des **Peter Sempel** setzt sich hauptsächlich aus eigenen Super-8-Filmen zusammen, die in Verbindung mit Musik von **SPK** über **Einstürzende Neubauten** bis **Bonnie Tyler** und **Bauhaus** gezeigt werden. Z.B. "Menschen Teil III: Klarheit über alles" zeigt eine übervollbusige Hausfrau, die mit innigster Hingabe endlos lang ihr Fenster putzt, während der **Tote Hosen** "Armee der Verlierer" parallel zum Film ertönt. Wenn die Putzwut der eifrigen Frau in Zeitlupe gezeigt wird, verlangsamt sich auch die Geschwindigkeit des Liedes. Ich frage mich,

was die arme Frau wohl von der Arbeit des Regisseurs gedacht haben mag, der von dort draußen ihre triviale Tätigkeit filmte? Ob sie das Ergebnis je begutachten konnte?

Oder "Der schwarze Hund im Weltall". Zu gar schauerlichem Hundegejaule sieht man ... tja, gar nichts. Könntest du einen schwarzen Hund im Weltall erkennen? Nur das Auge des Hundes wird nach einiger Zeit sichtbar. So war er also doch tatsächlich im Weltall! Oder doch nicht?

2 Beispiele aus **Sempels** Arbeiten, die auf Musik, Hintergründigkeit und Menschenkenntnis aufbauen. Seine Kurzfilme sind in äußerst schlichter Weise gemacht ("dilettantisch im positiven Sinne des Wortes" drückt dies ein Kritiker aus), verfehlen aber in Verbindung mit der kongenial ausgewählten Musik nicht ihre Wirkung.

WER IST PETER SEMPEL?

"Aufgewachsen bin ich mitten im australischen Busch, hatte auch mein eigenes Känguruh. Mit 16 kam ich zurück nach Hamburg um kultiviert und ein vernünftiger Mensch zu werden, wie meine Mutter meinte."

?: Was hat dir Australien gegeben?

PS: "Die Freiheit. Ich bin ein Freiheitsfanatiker. Deshalb habe ich auch diesen Film mit dem Schmetterling gemacht. Ein gefangener Schmetterling, das paßt doch gut zum Thema Freiheit. Oft machst du ja genau das Gegenteil von dem, was du willst, um halt zu zeigen, was du nicht willst."

"Der Platz an der Sonne" zeigt aus verschiedenen Perspektiven einen in einem Glas gefangen gehaltenen Schmetterling, der versucht aus seinem Gefängnis zu entfliehen. Dazu **Neubauten's** "Seele brennt". Sehr eindrucksvoll. Nach Ansehen des Films sollen die **Neubauten** so begeistert gewesen sein, daß sie ihn in Japan als offizielles Video einsetzen wollen. Mehr aus **Sempels** Show will ich nun aber nicht mehr verraten, sonst entfällt der Überraschungseffekt, von dem sein Auftritt lebt.

PS: "Der Anlaß, daß ich Filme gemacht hab, war, als ich Klaus Maecks "Amok/Koma" gesehen habe, diese Punk-Filme mit 8mm. Da hab ich gedacht, so einfach ist das. Bei

meinem Onkel lag eine sehr gute Beaulieu rum, kostet ja auch schon 8000.-DM. Mit der hatten wir bisher nur Urlaubsfilme gedreht. Mein allererster Film war dann "Kriegsjungen", 20min, so ein richtiger Peng/Peng-Film, ein Schnitt nach dem andern, Musik DAF bis Crass, Abwärts und Maria Callas, Toscanini, Verdi."

Von Anfang an macht **Sempel** alles allein, "sobald du das teilen mußt mit Mitarbeitern, lohnt sich's nicht mehr." Seine erste Show war vor drei Jahren "Blitze im Eierbecher", ein Name, der fortan für seine Produktionsfirma stand und hinter dem **Peter** mit seinem Namen zurücktreten wollte. Durch falsche Ankündigungen seiner Auftritte kam es aber anders, was er heute bedauert, da der Name **Sempel** keine ähnlich zugkräftige Wirkung zeigt wie "Blitze im Eierbecher".

PS: "Blitze im Eierbecher" war eine Musik-Dia-Show, Dias aus New York, Hertie, Afrika, verbunden mit Klassik- und Punkmusik. Das hab ich aufgeführt und festgestellt, daß die Leute ganz begeistert sind mit dieser Musikmischung. Ich bin ein alter Musikfanatiker, ich geh an einem Abend in die Oper und gleich hinterher wenn's geht ins Punkkonzert. Diese Kontraste sind für mich das Entscheidende, Kontrast so stark wie möglich. Und genau so arbeite ich auch in meinen Filmen, auch wenn manche Leute das nicht merken."

?: Wie ging's weiter nach 'Blitze'?

PS: "Ich hab jetzt insgesamt 22 Kurzfilme gemacht."

Ich verstand

?: Kultfilme?

PS: "Kurzfilme! Ob es Kultfilme sind, kann ich nicht beurteilen, aber was solls, 2,3 sind bei einigen Leuten sehr beliebt. Vlado Kristl, der Obervater der Punkfilmer in Europa, ist ein großer Fan von mir. Er hat den Film 'Tod dem Zuschauer' gemacht, das war echt ein Knüller. Den Film gibt's so schnell nicht wieder im Fernsehen, sonst bestellen die Leute die Mattscheibe ab. 'Tod dem Zuschauer' ist doch ein toller Titel. In dem Film wird zwischendurch eingeleitet 'Dieser Film ist eine Selbstschutzanlage. Tod dem Zuschauer'. Ich lach mich tot über sowas. Es geht in dem Film darum, daß die Leute, sobald sie etwas Ungewohntes präsentiert bekommen, unglücklich schnell abschalten oder denken, 'der spinnt, der ist wohl nicht ganz dicht, der will sich wichtig machen' oder sonst was für Ideen haben, statt mal vielleicht doch ein bißchen mehr darauf ein-

zugehen, was da abläuft, auch wenn es ungewohnt ist. Das ist das große Publikum der meisten Leute, auch vieler meiner Zuschauer."

Die Zuschauerzahlen in **Peter Sempels Shows** sind je nach Auftrittsort sehr unterschiedlich. In Hamburg hat er durch seinen Lokalbonus nicht selten 150 Zuschauer, in Bochum waren es im Durchschnitt gerade mal 5. Und auch die Reaktionen fallen oft extrem aus, das geht von Lobesbriefen von 16-90jährigen bis zu tätlichen Angriffen.

Reaktionen aber müssen sein, "egal wie sie sich äußern. Das schlimmste ist mir gerade letzte Nacht passiert, da hab' ich 'Die meisten Menschen sind festgefahren' gemacht (Verf.: eine Performance, die aus dem endlosen Wiederholen dieses einen Satzes besteht, ... Oh Gott, jetzt hab' ich schon wieder was verraten), da waren ohnehin wenig Zuschauer und dann Null Reaktion, Totenstille, kein Mensch reagiert, das ist ganz furchtbar. In Hamburg z.B. wollt mich mal jemand erschlagen, ist echt mit einer Bierflasche auf mich losgegangen, es war wirklich schon gefährlich, weil der volltrunken war. Es ist mir nur noch lieber, daß mich jemand erschlagen will, als daß die totentill sind, das ist ja nicht auszuhalten, das geht direkt in die Seele, falls du eine hast."

Sempels neuestes Produkt heißt "Der wilde Rabe", ein abendfüllender "Experimentalpsychomusikfilm" (Diese möglichst allumfassenden WischiWaschi-Bezeichnungen, mit denen man den Leuten immer etwas nahezubringen versucht! Wie wärs mal mit 'Film'?), also ein 86min langer Film, im Super-8-Verfahren gedreht, mit Mitteln der Hamburger Filmförderung zum sensationell billigen Preis von 25.000 DM hergestellt. Auch dieser Film ist wieder das alleinige Werk von **Peter Sempel** (Buch, Regie, Kamera, Nerven und Schnitt). Die so wichtige Musik kommt diesmal u.a. von **SPK, EN, Crass, Verdi, Bach, Toscanini, Nick Cave, Aborigines, aus Korea, Kongo und Sri Lanka.**

PS: "An dem Film habe ich 2 Jahre sehr intensiv gearbeitet, Tag und Nacht, mit 1000 Ideen und Überlegungen, während die Kurzfilme mehr ad hoc, einfach zum Spaß gemacht sind. 'Der wilde Rabe' ist ein Film mit 4-5 Ebenen in der Bildergeschichte und in der Musikgeschichte und dann kommt das nochmal zusammen. Das ist so komplex, daß du echt wahnsinnig wirst, wenn du das 10mal an-

guckst. Bei einem Mal kannst du ihn nur gefühlsmäßig verstehen."

?: Hat der Film überhaupt noch was mit Poe zu tun?

PS: "Auf jeden Fall. Ich habe Amerikanistik studiert, Edgar Allan Poe ist mein Spezi. 'The Raven' von Poe zeigt, wie ein Typ wahnsinnig wird, weil er seine Geliebte verloren hat, bei mir, weil er sich zu viel Gedanken über sein eigenes Ich, sein Gehirn macht, was da so abläuft. Wenn du dir echt andauernd Gedanken machst, 'was läuft hier oben in meinem Gehirn ab?', deine Normen, wie kommt's dazu, was steckt dahinter, dann kannst du wahnsinnig werden, das kann jedem passieren."

?: Taucht in dem Film überhaupt ein Rabe auf?

PS: "Ja, in Form einer Balletttänzerin, die ich in einer Petruschka-Aufführung gesehen habe, einer klassischen Tanzaufführung. Das Spannende an dem Film ist für mich auch, daß ich richtig klassische Elemente eingebaut habe, wo sich viele Punkfans furchtbar gegen wehren. Gudrun Gut meinte beispielsweise: 'diese Tanzszenen, ist ja furchtbar, so was klassisches'."

PS: "Immer wieder in allen Geschichten von Poe siehst du das Thema Destruktion, bzw. Selbstdestruktion und gleichzeitige Ästhetik"

?: Inwiefern Ästhetik?

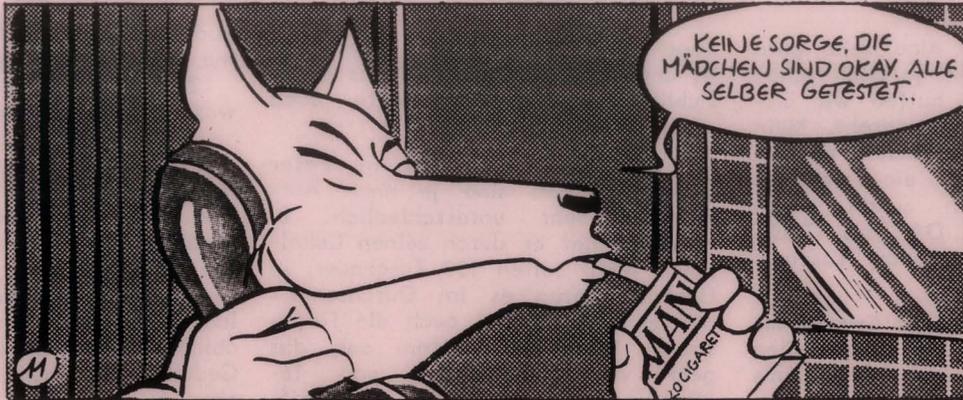
PS: In vielerlei Hinsicht. Einmal wie er mit den Worten, der Sprache umgeht. Vor allem die Figuren in seinen Geschichten sind z.T. sehr ästhetisch, wenn du dir anschaust, wie er die Frauen immer darstellt, sehr zart und schön und leichenblaß, zerbrechlich, so wie man sich in der westlichen Kultur Ästhetik vorstellt. Und tatsächlich irgendwie schön, wo man gerne hinguckt."

?: Auch die Beschreibung des Lebendig-Begraben-Sein taucht immer wieder auf.

PS: "Der Witz an der Sache ist, du brauchst ja gar nicht begraben zu sein. Das ist ja nichts neues, daß wir feststellen, daß viele Tote um uns herum laufen, falls wir nicht schon selber tot sind; laß sie doch laufen, warum sollst du sie begraben, ist doch egal. Die Leute, die sich nicht ausdrücken können, verkümmern total. Du hast mehr vom Leben, wenn du ausdrücken kannst, was du gerade empfindest oder erlebst, auch wenn du dabei gerade stirbst."

Als nächstes Projekt plant **Sempel** eine existenzialistische Kurzgeschichte von Poe zu verfilmen. Welche, werd ich nicht verraten, da **Peter** befürchtet, jemand könne ihm möglicherweise zuvorkommen. ○

DIE MÜHLE



COMIC KAHLSCHLAG

von Larry Canister

DIE ABENTEUER VON RED RAT heißt eine hierzulande fast unbekannt holländische Serie, die als deutsche Übersetzung im Berliner Verlag Klaus Guhl erscheint. **REDRAT** ist eine Art moderne, satirische Politfabel und befaßt sich vornehmlich mit dem Verhältnis des Bürgers zum Staat und umgekehrt. Auf der einen Seite die Ratten, auf der anderen, deckungsgleich zu George Orwell's **FARM DER TIERE**, die Schweine. Da finden wir in Band I Themen wie die Diskreminierung von Minderheiten damals unter der nationalsozialistischen Schweinebande und heute, Demonstrationen gegen Atomkraftwerke und eine Visite der holländischen Königin, Konsum- und Medienterror und immer wieder das zweifelhafte Vorgehen der Polizei. **RED RAT** ist als Außenseiter und Punk immer mit von der Partie, bekommt aber jedes Mal überdeutlich zu spüren, wie die Machtverhältnisse liegen. Band II zeigt die versuchte Verhinderung der Durchfahrt amerikanischer Munitionszüge durch Schienenblockaden und macht das vorprogrammierte Scheitern dieser Aktionen deutlich. Schließlich kommt es sogar zu einer gewaltsamen Gegengendemonstration sogenannter mündiger Bürger, worauf **RED RAT** frustriert nach Berlin flüchtet. Berlin unterscheidet sich vom Tran und Wahn der übrigen Welt herzlich wenig, außer vielleicht daß es dort noch eine Idee schlimmer zugeht. **RED RAT** findet seine Oase in der Kreuzberger Hausbesetzerszene, macht mit dort

gewonnenen Freunden einen kurzen Ausflug in die DDR, die ihm nun auch nicht gerade behagt und muß nach seiner Rückkehr feststellen, daß Heim und Haus seiner Freunde inzwischen von der Polizei geräumt wurden. Es kommt zu einer Kra-walldemo und **RED RAT** setzt sich ernüchtert wieder in den Westen ab.

Das ganze ist mit wenigen Strichen wirkungsvoll in Szene gesetzt und bietet des öfteren Anlaß zu sarkastischem Grinsen. Zwei oder drei(?) Bände sind auf dem Markt, kosten je 7.80DM und sind über ProLit Buchvertriebs GmbH/Postfach 11 10 08/6300 Gießen 11 erhältlich.

Eine ebenfalls fabelhafte Politsatire kommt von dem Stuttgarter Zeichner und Liedermacher Burkhard Ihme, der durch seine **REINO**-Serie schon eine treue Fangemeinde besitzen dürfte. In seinem neuesten in der Dormagener Edition Quasimodo erschienenen und **DIE MÜHLE** betitelten Werk, geht es um eine Staatsaffäre allergrößten Ausmaßes, die in einer zum Bordell ausgebauten Mühle ausgelöst, die die Besetzung durch das Militär zur Folge hat.

Ihme, ein Vertreter der klaren Linie, arbeitet mit interessanten Grauschattierungen, die auf den Originalpanels, wenn mich nicht alles täuscht, farbiger ausfallen müßten. **DIE MÜHLE** ist mit Abstand das beste deutsche Comicalbum, das

mit bis jetzt in die Hände gefallen ist, kostet gerade mal 5.80DM und ist, wenn's nicht anders geht beim Comic Vertrieb Frankfurt/Gutleutstr. 156/6000 Frankfurt am Main 1 zu bekommen.

Der politischen Utopie hat sich der Düsseldorfer Bia Biafra mit seiner Serie **TOTE HELDEN COMIX** verschrieben. Geschildert wird die Situation Mitteleuropas nach einem katastrophalen nuklearen Unfall. Die Nazis unter ihrem Führer Honka wittern Morgenluft und wollen die Regierung der "Nuklearen Zone" stürzen, wobei sie die Rechnung ohne Gaskopf und seine Kids, den Punkrebellen nämlich und dem zwischen den Fronten einsam agierenden Helden Biafra gemacht haben. Die Story ist allzu vordergründig auf Actionszenen aufgebaut, hat aber durchaus ihre reizvollen Elemente und zwar immer dann, wenn Humor ins Spiel kommt. Bia's Zeichnungen wirken manchmal arg oberflächlich. In Einzelfällen lassen sich die Bilder aber durchaus genießen. Die bisher in die Subszene gekickten vier Hefte sind mit Sex und Gewalt geradezu vollgestopft und sind deswegen nichts für die kleine Schwester, karikieren aber mehr als lüstern zu machen und sind für jeweils 2DM direkt bei **TOTE HELDEN COMIX/Kiefernstr. 1/4000 Düsseldorf 1** zu haben.

Ebenfalls auf Trümmerphantasie setzt der im Subbereich bestens be-

kannte Dirk Tonn in seinem ersten Sammelband **CARL**. Daneben bringt er aber auch allerhand über Drogen, so z.B. die Verfolgungssängste einer Pillentussie und die Unzurechnungsfähigkeiten eines notorischen Kiffers. Der Suizid darf natürlich auch nicht zu kurz kommen. Zu echter Zivilisationskritik reicht es allerdings in **CARL** noch nicht. Tonn porträtiert eher soziale und individuelle Zerfallerscheinungen und enthält sich dabei jeden Kommentars.

Tonn zeichnet sehr realistisch und überbetont dabei die Gesichtszüge. Von gelegentlichen Ausflügen ins Photorealistische will er dagegen nichts wissen. Ich erkenne zwar auf einem Bild Campino von den **HOSEN** und Biggi Kotzig von **ÖSTRO**, aber was soll's? Ich bin gespannt, was nach **CARL** kommt. Der Beginn einer neuen Story in der Nr.4 des Braunschweiger Mags **COBALT 40** geriet Dirk Tonn vergleichsweise blaß. **CARL** ordert man am besten für 5.80DM bei Chaos Comix (da bekommt man auch englische und amerikanische Mags!)/Magdeburgstr. 9/3300 Braunschweig.

Überhaupt Mags! Das **STRAPAZIN** hat ja jetzt glücklicherweise den Preis wieder gesenkt und bietet in der Nr.3 auf 68 Seiten mal wieder höchst skurilles und eigenartiges. Die Herausgeber waren experimentierfreudig genug, zwei Seiten dem Japan-Video des **PLAN** zu widmen. Alle Achtung! So manche Musikzeitung ist in Sachen Comic weit weniger tolerant. Mit dabei ist auch wieder der Belgier Kamagurka, der einzige Comic Profi, der so gut wie gar nicht zeichnen kann und trotzdem komisch wirkt. Leider fehlen die **SCHWUL COMIX** von Ralf König, was auch für Nichtschwule einen großen Verlust bedeutet. Wie immer entdeckt man im **STRAPAZIN** interessante Stories und Decors von der Ligne Claire über die Aquarellbildfolgen von Peter Becker bis zu den trostlosen, mit unruhigem Strich schraffierten Panels von Thomas Ott. Für 7.-DM im gutsortierten Buchhandel oder beim Meiler-Verlag/Erhardstr. 10/8000 München 5.

Das Aachener **AMOK** ist eher der Subszene zuzurechnen, lohnt aber allein schon wegen der extrem gut gemachten, photorealistischen Geschichten von Felix. Er hat sich thematisch anscheinend auf das *Dolce Vita* der oberen Zehntausend spezialisiert, schafft es aber immer wieder, das ganze mit ironischen Spitzen zu kitzeln. Die anderen beiden Mitglieder der **AMOK** Crew, Horus und Oliver Wünsch, haben sich dem Science Fiction und Hor-

ror Genre verschrieben und verzapfen so das übliche Actionzeugs, auch wenn die Ausführung mittlerweile ganz passabel ist. 3.50DM an Reinhard Horst/Ottostr. 47/5100 Aachen.

Auch schon ziemlich gut gemacht erscheint das **DUTY FREE** aus Rüsselsheim. Manche Decors erinnern an Serge Clerc, andere an Robert Crumb. Der Humor der Zeichner wirkt an vielen Stellen reichlich bemüht und der eigentliche Handlungsverlauf läßt sich aufgrund der Tatsache, daß es sich meist um Fortsetzungsgeschichten handelt, auch nicht verfolgen. Für 4.-DM bei **DUTY FREE/Schlesienstr. 10/6090 Rüsselsheim**.

SERAFIN



Die **SERAFIN** Serie dürfte einigen noch aus dem **FREAK** bekannt sein. Was damals in Kleinstfolgen zerhackt noch einigermaßen konfus wirkte, bekommt im Kontext eines Albenkonzepts ein ganz anderes Gesicht. Zwar wirken die Zeichnungen, da Grauschattierungen fehlen, noch recht leblos. Unverkennbar ist jedoch das Bemühen der beiden Autoren, dem erst siebzehnjährigen Grafiktalent Franz Petrus Hoegl und dem Texter Gerd Zimmer, eine nach ihren Gesetzen funktionierende fiktive Welt aufzubauen. **SERAFIN**, arbeitslos und AC/DC-Fan, wird im ersten Band von einem ominösen Professor in die Welt der Pflanzen eingeweiht und lernt mit ihnen zu reden. Von seiner Lieblingspflanze wird er in eine andere Realitätsebene transferiert und spricht mit der Urzelle, von der sehr viele Lebewesen abstammen. Die Urzelle eröffnet **SERAFIN**, daß es auf der Erde drei verschiedene Realitätsebenen gebe. In der ersten lebten die Menschen im Einklang mit der Natur, in der zweiten entgleite ihnen mehr und mehr die Kontrolle über die Technik, was eine fortschreitende Umweltvernichtung zur Folge habe und in der dritten gebe es "weder Menschen noch Pflanzen - nur Beton, Maschinen und Androiden."

SERAFIN erhält von der Urzelle

den Auftrag, die Maschinenwelt zu vernichten, da sie durch die Entsendung unheilstiftender Androiden eine erhebliche Gefahr für die zweite Ebene darstelle. **SERAFIN** wird also in die dritte Ebene transferiert und nimmt den Kampf mit den Robotern und ihrem Herrscher dem "Heiligen Mikrochip" auf. Entsetzt muß er entdecken, daß auch sein ominöser Professor nur ein fehtgeschalteter Androide aus der dritten Ebene war.

Die Fortsetzungsgeschichte transferiert **SERAFIN** in die Welt der Urzellenkonstrukture, einer Welt in der trotz modernster Biotechnik einiges schief läuft. Schuld daran ist ein Renegat, der sich als Duplex des "Heiligen Mikrochip" entpuppt. Franz Petrus Hoegl kann in seinen Panels einen starken Moebius Einfluß nicht verleugnen. Die Story an sich besitzt aber genügend Schwung, um noch einige Male fortgesetzt zu werden. Hoegl müßte sich halt nur um kontrastreichere Bildkompositionen bemühen. Die **SERAFIN** Alben werden zum Preis von 7.80DM von der Edition Quasimodo herausgegeben.

Der Carlsen Verlag hat ja bei bundesrepublikanischen Zeichnern noch nie viel Experimentierfreude gezeigt. Im Carlsen Programm stößt man eher auf einen Querschnitt durch die kommerzträchtige, klassische frankobelgische Szene.

Von Yves Chaland, einem noch sehr jungen Zeichner, erschien jüngst in der Edition Comic Art ein interessantes Remake des in den fünfziger Jahren von **SPIROU** und **TINTIN** begründeten belgischen Stils. Chaland's Figuren **FREDDY LOMBARD** scheint mir jedoch nicht in direkter Linie von Hergé's **TIM UND STRUPPI** abzustammen. Chaland nahm wohl eher den Umweg über Pom's im gleichen Stil gezeichnete Konkurrenzserie **DE AVONTUREN VAN PIET PIENTER EN BERT BIBBER**, die annähernd die gleiche Konstellation der Hauptfiguren aufweist wie **FREDDY LOMBARD**.

Chaland kopiert aber nicht, er entwickelt weiter und verfeinert die damaligen Ansätze. So ist die Typisierung der Nebenakteure fast ebenso liebevoll zu nennen, wie die der eigentlichen Helden. Die Folge **ELEFANTENFRIEDHOF** rankt sich um zwei handfeste Abenteuer- und Detektivstories, die spannend und actionreich erzählt mit humoristischen Einschüben versetzt sind. Nach **BOB FISH** und **ADOLPHUS CLAAR** ein weiteres Beispiel für Yves Chaland's detailfreudiges Talent. Der Band ist durchgehend mit warmen, erdigen Farben koloriert und kostet 10.80DM. ○

MÜNCHNER OPERNFESTSPIELE

DER KÖNIG STIRBT

URAUFFÜHRUNG DER HEINRICH SUTERMEISTER OPER "LE ROI BERENGER"
NACH EUGENE IONESCOS THEATERSTÜCK "LE ROI SE MEURT" BEI DEN
DIESJÄHRIGEN MÜNCHNER OPERNFESTSPIELEN

v o n T H O M A S D I E N E R

Neben der Münchner Erst-
aufführung der dreiaktigen
Version von **Alban Bergs** "Lu-
lu" durch **Friedrich Cerha** und
Jean-Pierre Ponnelle und ei-
ner Aufführung von **Paul Hin-
demiths** "Cardillac" war die
Uraufführung der einaktigen
Kammeroper "**Le Roi Béren-
ger**" des 75jährigen Schweizer
Komponisten **Heinrich Suter-
meister** das dritte Werk des
musikalischen 20. Jahrhun-
derts, das heuer auf dem
Programm der Münchner
Opernfestspiele stand.

Auf Wunsch des Münchner
Generalmusikdirektors **Wolfgang Sawallisch**, der auch die
musikalische Leitung der Ur-
aufführung übernahm, richtete
Sutermeister seine Oper extra
für das wunderschöne
intime Cuvilliéstheater ein.
"**Le Roi Bérenger**" ist übri-
gens die zwölfte Oper von
Sutermeister, der seit 1967
keine Oper mehr komponiert
hat.

Worin liegt nun unser In-
teresse in der **Sutermeister**-
Oper? In erster Linie in der
Musik, die nur mit Hilfe von
16 Streichern, Schlagzeug,
Harfe, Celesta und zwei
elektrischen Gitarren sich
entwickelt, sowie in der Tat-
sache, daß **Sutermeister** als
Textvorlage das **Eugène Io-**

nesco Theaterstück "**Le Roi
se meurt**" verwand hat; ein
Theaterstück, das auf zu-
gleich ernste und groteske
Weise vom Sterben handelt,
von Verfall und Tod. Ein Kö-
nig liegt im Sterben, doch er
wehrt sich dagegen; er möch-
te den Zeitpunkt seines Ab-
lebens selber bestimmen, doch
die Krankheit bricht allmäh-
lich seinen Widerstand. Mit
Hilfe von Marguerite, seiner
ersten Frau lernt er im Ver-
lauf des Stücks, den Tod zu
akzeptieren, sein Sterben als
Wahrheit zu begreifen, wäh-
rend seine zweite Frau, wie
auch die übrige Dienerschaft,
den Anblick seines Leidens
nicht ertragen kann.

Sutermeister dazu: "Ich ha-
be dieses Stück gewählt, weil
heute soviel über Sterben und
Sterbehilfe geredet wird und
ich spüre, daß die Menschen
diese Hilfe immer stärker
brauchen. Man denkt ja im-
mer, alles gehe weiter wie
bisher, doch plötzlich fängt
es zu zittern und zu bröckeln
an und dann kommt die
Angst. ... Aber ich glaube
auch an das Wunder des Al-
terns; daß man besser hört
und sieht, wenn die Sinne
schwinden."

Mit großen Respekt hat
Sutermeister die **Ionesco**-
Vorlage benutzt, hat sie teil-

weise wörtlich aus dem
französischen ins deutsche
übersetzt. So spricht er auch
von **Le Roi Bérenger**" als ei-
ner Literaturoper. Sein
Hauptziel sei es gewesen,
"dem deutschsprachigen Publi-
kum den Weg zum tieferen
Verständnis des in Deutsch-
land noch immer nicht ernst
genommenen Dichters zu
öffnen; jedes Wort muß vor-
erst als Wort und nicht als
Note verstanden werden..."

Wie gelang nun diese Li-
teraturoper? Es stellt sich die
Frage, hat die Musik von **Su-
termeister** dem Text nur
schlicht gedient, oder besaß
sie die Kraft, dem Text eine
zusätzliche Komponente hin-
zuzufügen?

Vor allem im letzten Teil
des nur rund 80min dauernden
Werks, gelingt dies **Suter-
meister**. Die Welt des dahin-
siehenden Königs beginnt
langsam in sich zu versinken
und der erblindete König
sieht nun durch "das er-
blindete Auge in die Ferne";
er kommt mit Hilfe von Vi-
sionen zu sich selbst, er sieht
hinter die Dinge und erkennt
die Welt. In dieser wunder-
schön poetischen Szene tritt
nun die Musik in den Vorder-

Fortsetzung auf Seite 38 ●



RICHARD WAGNER

PUNKISH · LOVE

DIE RICHARD WAGNER-FESTSPIELE IN BAYREUTH. EIN RENNEN UM DEUTSCHE MYTHOLOGIE UND GESELLSCHAFTLICHEN ALMAUFTRIEB.

von Ewald Heinrich

Bei meinem Gang vom Hotel am Bahnhof durch die große Grünanlage hinauf zum "Hügel", wie das Bayreuther Festspielhaus seit Wagners Zeit ehrfürchtig genannt wird, komme ich an einem großen, in Stein gehauenen Wagner-Schädel vorbei. Spätestens da fangen meine Knie leicht zu zittern an.

TANNHÄUSER

Die diesjährige Eröffnungsvorstellung der Bayreuther Festspiele galt Wagners "Künstlerdrama", seiner 1845 in Dresden uraufgeführten romantischen Oper "Tannhäuser". In dieser Oper macht sich Wagner auf den Weg, loszukommen von der alten "Nummernoper" mit einzeln abgesetzten Arien, Duetten

usw. und hinzugelangen zu einer vollkommen dramatischen Form, zu einer Einheit von Wort und Ton. Der Schwerpunkt des Geschehens liegt nicht mehr ausschließlich in den Stimmen sondern verlagert sich gleichberechtigt in den Orchestergraben. Die Wirkung ist atemberaubend, weil jetzt die Sinne zugleich von einer aufwühlenden Orchestersprache überwältigt werden.

Sitzt man nun im denkwürdigen Bayreuther Festspielhaus, das dieses Jahr, wie ich erfahre, zum ersten Mal gepolsterte Sessel bekommen hat, ist man, sobald das Licht im großen Zuschauer-raum erloschen ist und die Musik anfängt zu spielen, zu-

erst einmal vollkommen überwältigt von der Akustik des Hauses. Bayreuth besitzt als einziges Opernhaus der Welt einen zugedeckten Orchestergraben, der von der Zuschauerseite nicht einzusehen ist. So denkt man nun, die Musik bricht irgendwo vom Himmel über einen her. Dieser "Mischklang", der sich in der eigens von Wagner eingerichteten Akustik des Bayreuther Festspielhauses entwickelt, ist beim ersten Mal wirklich so verblüffend, daß ich den Eindruck gewinne, zum ersten Mal in einer Wagneroper zu sitzen.

Bevor jedoch Giuseppe Sinopoli, das junge italienische Dirigier-Genie und musikalischer Leiter der Eröffnungs-

vorstellung den Taktstock heben konnte, trat Festspielleiter, Richard Wagner-Enkel und Regisseur der "Tannhäuser"-Aufführung, **Wolfgang Wagner** vor das festliche Publikum und verkündete mit leidvoller Miene, daß **Rene Kollo**, wohl derzeit der beste Wagnertenor, sein Rollendebüt des "Tannhäuser" wegen einer Stimmbandenzündung heute nicht geben könne. Enttäuschung im Publikum, das dann erleichtert zur Kenntnis nahm, daß der Amerikaner **Richard Versalle** kurzfristig den "Tannhäuser"-Part übernommen hat.

Das leidvolle Spiel des Minnesängers "Tannhäuser", der zwischen der spießig-konservativen Welt der Ritter und der freien, lustvollen Aura des Venusberges zerbricht, konnte beginnen. Schon die berühmte Ouvertüre, die alle wichtigen Themen der Oper, wie Pilgerchorthema und Venusbergthema vorwegnimmt, ließ ahnen, was für einen Wagner wir von **Sinopoli** erwarten durften - einen italienisch eingefärbten nämlich. Melodische, harmonische Komplexe wurden überdeutlich betont, die Streicher spielten auffällig weich und geschmeidig, der Sinn des Atmens und Phrasierens beim Singen mit menschlicher Stimme, wurde von **Sinopoli** auf das Orchester übertragen. Wohl noch nie gab es einen geschmeidigeren "Tannhäuser", wohl noch nie einen, der seine Dramatik und seine Spannung aus der sensiblen Überbetonung der Melodie bezog. Das war schon aufregend und wunderschön, welche Entdeckungen da **Sinopoli** im musikalischen Verlauf des "Tannhäuser" aufspürte. Zu recht bekam am Ende **Sinopoli** die größten Ovationen für ein Dirigier-Debüt, das sogar am Bayreuther "Hügel" ein

Ausnahmeereignis war.

Buh-Rufe dagegen gab es für die Inszenierung von **Wolfgang Wagner**. Zu recht wie ich meine, war doch diese Neuinszenierung im eigentlichen Sinne keine, sondern nur ein lauwarme Aufbereitung des Bayreuther Regiestils der 50er-Jahre. Ein beziehungsloses und ereignisarmes Oratorientheater lieferte **Wolfgang Wagner** ab, das den Flair einer verstaubten Museumsausgrabung verbreitete. Doch schon 1987 könnte Bayreuth wieder zum Mittelpunkt des wagnerschen Regietheaters werden, wenn nämlich der DDR-Regisseur **Harry Kupfer** seine Deutung des "Ring des Nibelungen" zeigen wird. Konservativ/verstaubte Hirne, wie der "Kreis der Musikfreunde Richard Wagners", die aufgeregt auf Zettel vor einer "Vergewaltigung" des Werks Wagners durch **Kupfer** schon heuer warnten und Stirnmung schürten, werden sich wohl nie mehr ändern und die Oper immer als museale Kunst betrachten.

Die Sänger des diesjährigen "Tannhäuser" konnten dagegen überzeugen. Allen voran der zwischen seiner Sympathie zu "Tannhäuser" und seiner Zugehörigkeit zur muffigen Rittergilde schwankende Wolfram von Eschenbach des **Wolfgang Brendel**, der zugleich Schöngesang und charakterliche Deutung faszinierend zeigte. Auch Einspringer **Richard Versalle**, dessen Wagemut zu bewundern ist, konnte trotz einer etwas flachen und gepressten Stimme durch leidenschaftliches Spiel und Ausdruck überzeugen. Die Elisabeth von **Cheryl Studer**, die am Ende über den toten "Tannhäuser" zusammenbricht, rührte durch zarte, hilflose Innigkeit, während die Liebesgöttin Venus der **Gabriele**

Schnaut einige Kämpfe mit ihrer Höhe zu absolvieren hatte. Stimmlich überragend die honorigen Rittermannen, sowie der Bayreuther Chor, der ein Top-Star ist.●

Fortsetzung von Seite 36

grund, die vorher vielleicht nur spannungsarmen Kommentarcharakter hatte. **Sutermeister** wählt hier einen hellen, durchsichtigen Ton, etwas Zerbrechliches liegt in dieser keineswegs als avantgardistisch einzustufenden Musik. Eine ungeheure Schlichtheit haben diese Tonfolgen, die dem Sterben des Königs eine aufregende, poetische Erhöhung zuteilt. Die musikalische kompakte Sachlichkeit schärft unsere Sinne für das Geschehen auf der Bühne.

Spätestens hier muß der Regisseur **Jorge Lavelli** und sein Bühnenbildner **Max Big-nens** genannt werden. Ihr grandioser szenischer Gedanke brecht auf einer surrealistischen Komponente: Im Verlauf des Stücks sehen wir als Zuschauer, wie das vorher intakte Königszimmer langsam in sich zusammenfällt. Die Wände bekommen Brüche, Fenster und Türen schmelzen langsam in sich zusammen, bis am Ende nur noch die öden Brandmauern des Theaters übrig bleiben.

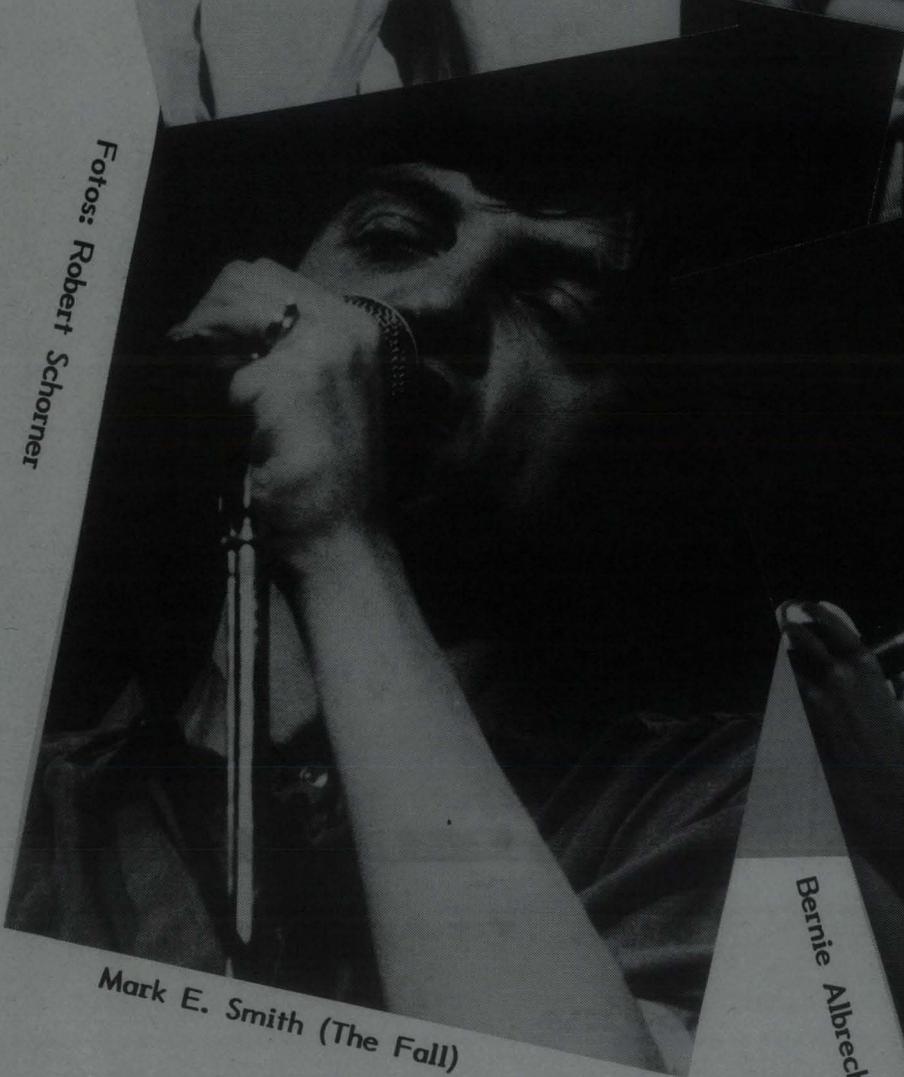
Neben der inszenatorischen Leistung, verhalf auch die umsichtig-engagierte musikalische Betreuung durch **Wolfgang Sawallisch** und ein darstellerisch wie sängerisch überzeugendes Ensemble der Uraufführung zu einem schönen Erfolg. Gut vorstellbar, daß der einaktige, 18 Szenen umfassende "Roi Bérenger" besonders auf einen kleinen Bühnen ein häufig gespieltes Werk werden wird. Zu wünschen wäre es.●

John Lurie
(Lounge Lizards)



Slit (La Looor)

Fotos: Robert Schorner



Mark E. Smith (The Fall)

Bernie Albrecht



(New Order)

"VIDEOCONGRESS 85/86" - TiteIfoto/235



**JETZT GEBEN WIR
IHNEN DEN REST**

SIEGFRIED